* **Eine böse Zeilenverhebung.** Als der italienische Minister-Präsident unlängst von Rom nach Piemont reiste, brachte ein dortiges Blatt folgende Nachricht auf der ersten Seite:

„Giolitti's Ankunft. Gestern traf auf unserem Bahnhofe der Minister-Präsident ein und wurde vom Präfekten, vom Bürgermeister und von zahlreichen Freunden begrüßt.

Kaum hatte der wackere Gendarmerie-Wachtmeister ihn erblickt, so ergriff er ihn beim Kragen und schleppte ihn, trotz seiner heftigen Beteuerungen in's Gefängnis, zur großen Befriedigung aller ehrlichen Leute."

Auf der zweiten Seite desselben Blattes las man:

„Verhaftung eines Uebelthäters. Gestern endlich gelang es der öffentlichen Macht, des berüchtigten Verbreiters falschen Geldes, Giacomino, habhaft zu werden.

Der Bürgermeister, der Präfekt und alle Eingeladenen eilten ihm entgegen, ihm die Hand zu schütteln; die Musik spielte den Königsmarsch unter dem begeisterten Beifalle der Menge. Morgen findet ein Festessen zu Ehren des illustren Mannes statt."

* **Dortmund.** In dem Orte Ardey bei Soest war auf einem Hof keine Laterne vorhanden, so daß die Dienstboten mit offenen Lampen in die Ställe gingen. Ein Knecht kaufte schließlich von dem der Dienstherrschaft gehörenden Gelde eine Laterne, die Herrschaft billigte solches jedoch nicht und zog dem Knecht den Betrag am Lohne ab. Der Knecht nahm die Laterne an sich und betrachtete sie als sein Eigentum. Die Dienstherrschaft empfing bald nachher den Lohn für ihre Sparsamkeit, eine Magd hing die offene Lampe im Stall so auf, daß die Flamme einen Strohhalm erfaßte, infolgedessen der ganze Hof abbrannte. Die Magd stand jetzt vor der Strafkammer in Dortmund wegen fahrlässiger Brandstiftung. Das Mädchen wurde jedoch freigesprochen, da nicht dieses, sondern die Dienstherrschaft fahrlässig gehandelt habe.

* **Der gekränkte Stammgast.** „Es gibt so Leut, die si' über a jede Kloanigkeit irgern. Schaugen's an! was is dös für a Unverschämtheit, wenn i z. B. in an Keller alle Tag komm', zahl schön, alleweil drei Pfennig über'm Tarif und grad heut' is' a neue Kellnerin da und bevor daß i noch g'fragt hab: ja was is' denn mit der Rosi? stellt mir der Bambs a Maß hin und wia i an Trunk mach' und spuck und sprudl vo' lauter Gnatsein, san mer die Pechbröckl und Holzfaßern durch die Zähn, — na da werfa's 'n Banz' auffn und i hab's schriftli, daß i's Letzt kriagt hab. Meini Herrn! moanans's vielleicht, da irger i mi! na! so was gibt's net! Da wird einfach no' a mal im Krug eing'schaut, wos vielleicht no' alls in dem G'wasch drinna sein kunnt und nacha wird ganz grüabi die Brüah untern Tisch g'schütt', frisch g'schwänkt und glei' selber a neue Moß g'holt. A richtige Kellnerin kennt si' da scho aus und kimmt mit Reu und Leid, aber so a z'sammazupfte Fliegenfangerin die hat kan Dunst, die schaugt di' no recht damisch an und wart' auf a Entschuldigung. Lächerlich! so a Unsinn — guet san mer glei' wieder, aber nachgea'n muß die Ander, net i!"

Richter: „Diese Erklärung, die wir zwar sehr würdigen können, ist ganz recht, aber Herr X.! Sie werden doch sich selber sagen müssen daß, wenn Sie nach Ihrer Ansicht einmal schlecht bedient werden, keine Ursache für sie besteht, die Kellnerin zu beschimpfen?"

Der Privatbeklagte, der pensionierte Wachtmeister X. nahm sich eine Doppel-Prise und läßt dieselbe im höchsten Erstaunen zu Boden fallen! „Aber da hört si' do alls auf! Bin i vielleicht dazu da, daß i der Kellnerin 's Bedienen lern? Die muaß do' die G'schicht los hab'n eh's in a Bräuhaus einageht sonst war' i ja der reinste Probiergast und in vierzeh' Täg hätt' i die Gedärmschleiß! Dös geht wo anders, aber net z'Münka auf an Keller! Lächerlich sag i!

Richter: „Nun Herr X., wären Sie nicht geneigt, die Sache in Güte abzumachen? Sie nehmen die gebrauchten beleidigenden Aeußerungen unter Bedauern zurück, tragen die Kosten, die jetzt noch gering sind u. die Sache ist erledigt. Was sagt die Privatklägerin zu diesem Vorschlag?"

Die Kellnerin spielte in größter Verlegenheit mit dem Sonnenschirm und erklärte sodann, daß sie sich dem füge, wie der Herr Richter meint.

Beklagter: „Herr Richter! erlaubens wohl a Frag? — Sie, wo san's denn jetz'n im Dienst, wenn mer frag'n darf?"

Klägerin: „Im x-Gart'n!"

Beklagter: A so, dank Cahna recht sakrisch, da kimm i' Gott sei Dank net obi, der liegt mer z'weit ab. „Wissen's i' hob nur gmoant, daß mi' der Kukuk net no' a mal zu Cahne führt, dös hätt' i dick. Muaß aber a recht a guat's Platzl sein? Gelt da halt'n 's mer fein aus bis zum Heirat'n kemma?"

Klägerin „Sehgn's Herr Richter, wia der Herr bedauert? So kann i' die Klag net z'rücknehma, jetz'n muaß er g'straft wern!"

Die Verhandlung wurde nun auch fortgesetzt. Die beleidigenden Aeußerungen gipfelten in den Ausdrücken: Schlamperl, g'scheerte Moll'n, damisches Weibsbild, Dienstbot' z'sammazupfter. „Dös is scho' richti' Herr Richter! Da feit sie koan Pfefferkörnl!" erwiderte der Beklagte, „aber jetz'n kann i net helfa und mueß a außarucka, nämli' wia i eina bin und hab' da g'mamst, na hat sie zu den oan Zeug'n g'sagt: Schau den Protz'n an, wia der Lackl aufdraht. I möcht scho' wissen ob i mi' mit an Protz'n vergleicha müaßt laff'n und dann a Lackl .... is dös was Schöneres als a Schlamperl? Lächerlich!

Das Urteil lautete: Beide Teile sind schuldig und werden straffrei erkärt, die Kosten tragen sie zu gleichen Teilen.

Herr X. fand die Angelegenheit vortrefflich erledigt „Lächerlich! Ausgezeichnet!" rief er ein über das andere Mal und zog sich noch einen Verweis zu. „Bald wieder das Vergnügen! rief er noch unter der Thüre der verdutzten Kellnerin zu und machte sich förmlich gehoben aus dem Staube.

Handel- Gewerbe & Landwirtschaft.

* Seit kurzem überschwemmen die **Pariser Warenhäuser** mit ihren umfangreichen Preislisten wieder ganz Deutschland. Sie wenden sich mit Vorliebe an die Damenwelt des deutschen Reiches, deren Kundschaft sie, entgegen dem sonst so gern zur Schau getragenen Deutschenhaß, keineswegs verschmähen. Daß beim Bezuge aus dem Auslande infolge der sehr erheblichen Zollspesen die Ware sich gegen die inländischen Einkäufe durchweg teurer stellt, sollte allein genügen, derartige Offerten gegenstandslos zu machen. Werden doch sogar z. B. in einem Prospekt der „Gränds Magazins du Louvre„ Elsässer Fabrikate empfohlen, die mit zweifachem Zoll — nach Frankreich und von da zurück nach Deutschland — belastet sein würden, wenn unser Publikum wirklich so naiv wäre, im Inlande erzeugte Waren über Paris zu beziehen! Aber die Hauptsache: Jedes nur einigermaßen große Geschäftshaus ist in der Lage, die vom Auslande angebotene Ware gleichwertig, zumeist noch billiger zu liefern.

* **Preisausschreiben für Obst.** Auf der allgemeinen deutschen Obstausstellung, welche vom 27. Sept. bis 4. Okt. 1893 in Breslau stattfindet, wird eine für die Obstzüchter wichtige und interessante Sonderausstelung von Apfelsorten veranstaltet werden. Vom „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau" (Frankfurt a. Oder) wurden nämlich vier Preise von je 100 Mk. ausgesetzt für eine Sammlung von drei Sorten Aepfel à 10 Stück, die sich zum Massenanbau am besten eignen und werden die zu dieser Bewerbung voraussichtlich aus allen Teilen Deutschlands eingehenden Sendungen in Breslau in einem besonderen Zelte nach Ländern und Provinzen übersichtlich geordnet ausgestellt werden. Obstzüchter, welche sich um diese Preise bewerben wollen, haben die vorgeschriebene Anzahl von Früchten mit Angabe der Namen der Sorten „an die Obstausstellung in Breslau, Schießwerder, für den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau" so abzusenden, daß sie in der Zeit vom 24. bis 26. Sept. in Breslau eintreffen. Es wird verlangt, daß Einsender begründen, weshalb diese 3 Sorten in ihrer Gegend die besten sind, ferner ist die Art der Verwertung, die hauptsächlichste Verbreitung und der Preis anzugeben, der für 50 Kilo der betreffenden Sorte bezahlt wird. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

* **Freiburg** i. B. In Ihringen wurde am 30. Juli vorzüglicher neuer Wein ausgeschenkt. Es ist dies seit 70 Jahren das erstemal, daß schon um diese Zeit neuer Wein ausgeschenkt werden konnte.

Gestorben:

In Stuttgart: L. Wolpert, Oberlehrers Gattin. Marie Hefele. Friedrich Faigle. Elisabeth Authenrieth. M. Schwab, Zustellungsbeamter. — J. G. Grüner, Brauereibesitzer, Fürth. Freifrau L. Gaisberg-Helfenberg, Tübingen. Regine Seyer, We., Vaihingen a.d. Filderm. B. Mayer, Kfm. Gattin, Wildbad. P. Schwindt, Postmeisters-Witwe, Nagold. Eduard Günther, Ulm. Adelheid Chur, Cannstatt. G. Renner, Gutsbesitzer, Ditzingen. C. Horn, Reg.-Stabstrompeter a. D., Zuffenhausen. W. Gerster, Werkmeister, Weingarten. J. Michael Wiest, Schornreute. Kurr, ref. Schultheiß Dünsbach. A. Dreher, Instrumentenmacher, Weilheim. Karl Noz, Schultheiß und Verwaltungs-Aktuar, Uhlbach (s. Z. in Backnang—Reichenberg).

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 8. August.

(Nachdruck verboten).

Nach den meteorologischen Erhebungen sind für Dienstag noch sporadische Gewitter und kurze Nachregen dann Aufheiterung zu erwarten, welche sich am Mittwoch fortsetzen dürfte.

Neueste Nachrichten.

Athen, 7. Aug. Der Korinth-Kanal wurde am 6. August eröffnet. Nach dem Gottesdienst hielt der König eine Ansprache, worauf die Königin zum Zeichen der Eröffnung ein quer über den Kanal gespanntes Band durchschnitt. Die Königsyacht „Sphaktalion" passierte den Kanal als erstes Schiff, an Bord der König, die Königsfamilie, das Diplomatencorps, die Minister, General Turd, hierauf folgten 4 vom Prinzen Georg kommandierten griechischen Torpedoboote, ein russisches und englisches Kriegsschiff, mehrere griechische Passagierschiffe mit den übrigen Gästen. Der österreichische Lloyd entsendete einen Vertreter.

Er ist der Erbe!

Erzählung von **L. Haidheim.**

(Fortsetzung.)

„Das ist er!" Sie sahen Harterott ganz genau; er pfiff eben, dann noch einmal, und gleich darauf fiel ein Schuß und es klang wie ein schwerer Fall — dann ein dumpfer Schrei, ein Seufzer!

Sie horchten. Alles blieb still, der Abendwind fuhr durch das Laub.

„Ob er wohl etwas geschossen hat?" sagte nach einer Weile der Arbeiter mit einem scheuen, fragenden Blick.

„Still!" flüsterte der Alte und horchte weiter.

Kein Laut, kein Rascheln im Holz, wie sie es eben von Harterott gehört hatten.

Der alte Preuß schüttelte den Kopf.

„Vielleicht hat er seinen Vetter gefunden," meinte er zögernd. Auf einmal ermannte er sich und fragte:

„Hören Sie mal, Rohlfs, war das nicht eben, als der Schuß fiel, als ob einer stöhnte?"

Der andere fuhr sich mit der Hand ins Haar, sagte kein Wort, sah aber unruhig und betreten aus.

„Wir sind rechte Narren! Kommen Sie her; es war so dicht bei, da müssen wir doch zusehen!"

„Und wenn er es nicht ist und er begegnet uns?"

„Na, wir brauchen nicht bange zu sein; eher er selbst!" erwiderte Preuß.

Sie standen auf und stiegen von dem Hünengrabe herab, dann traten sie in das Unterholz.

Da, horch! Ein ferner Ruf! — Wieder! Sie horchten.

„Hans! Hans!" rief es und schrille Pfiffe erklangen.

„Wer kommt? Sie meinen, wir haben's gethan!" flüsterte in sichtbarem Entsetzen der fremde Arbeiter.

„Unsinn," sagte der alte Preuß, „es ist sein Vetter, der kennt mich!" Dann aber, als sein Begleiter mahnte: „Herr Jesus, die Gerichte! Die stecken uns gleich ein!" schien der Grund den Alten völlig zu überzeugen.

Wie gejagt, flog der Alte davon; der jüngere Mann vermochte kaum, ihm zu folgen.

„Du sagst kein Wort! Wir haben nichts gesehen und gehört!" raunte Preuß ihm im Laufen zu.

Draußen am Waldrande duckten sie sich in den trockenen Graben und liefen weiter.

„Wir sagen kein Wort! Keiner Seele! Hörst du? Das Gericht weiß, ich bin ihm feind, wegen Willy, du hast auch Streit mit ihm gehabt. Wir kommen ins Elend, wenn sie Verdacht auf uns fassen!" stieß der Alte, atemlos innehaltend, hervor.

„Siehst du! Das war mein erster Gedanke!" stimmte der andere zu und sie kamen überein, daß sie nichts mit der Geschichte zu thun haben wollten, waren aber in großer Angst.

Als sie sich ein wenig erholt hatten, hörten sie drinnen im Holz ein lautes: „Hilfe! Hilfe!" und wieder das Pfeifen.

„Das ist der Fritz. Komm weg, komm weg. Wir können ihm nicht helfen und uns nur schaden," mahnte der Alte. „Unser Willy ist schlimm genug dran, weil er Streit mit Harterott gehabt hat." Und die beiden liefen in dem Graben weiter, eine große Strecke.

Dann trennten sie sich, indem sie sich in die Hand gelobten, keinem Menschen ein Wort davon zu verraten, daß sie beinahe zugegen waren, als Gottes Strafe Harterott erreichte — „wenn er tot ist!" setzte zweifelnd der Alte hinzu.

„Hilfe! Hilfe!" klang es über das Brachfeld. Der Schäfer und sein Junge wurden aufmerksam; sie sahen einen Menschen, einen Jäger am Walde stehen und winken, indem er wieder „Hilfe, Hilfe!" schrie.

Was konnte das sein? Der Mann rief und war doch ganz sicher gesund. Der Schäfer schickte seinen Jungen hin — als aber der Jäger sah, es kam nur einer, winkte er und schrie: „Schäfer, Schäfer, kommt!"

So entschloß sich derselbe dann auch langsam und ging erst schneller, als der Junge ihm zurief, es läge da einer erschossen.

Endlich hatte Fritz Lorrach die Menschen zur Stelle.

Er war ganz stumpf und verstört vor furchtbarem Schrecken. Sein Weg hatte ihn unmittelbar auf die am Boden liegende Leiche geführt.

„Aber ist er denn tot? Es kann ja nicht sein! Wie ist es denn zugegangen?" rief er außer sich.

Aber Hans Harterott lag stumm und starr. Zuerst konnte auch Fritz keine Wunde finden. Kaum ein paar Tropfen Blut zeigten sich an den Händen des Toten.

Fritz und die herangekommenen Männer untersuchten das Terrain. Es war schon tief dämmrig im Holze — keiner von ihnen beachtete die Spuren des alten Preuß und seines Begleiters. Aber nach allem, was sie noch sehen konnten, kamen sie überein, Harterott war hingestürzt und das Gewehr hatte sich im Fallen entladen.

Der Schäferjunge brachte eine Leiter aus dem Schafstalle und noch einen Knecht, der ihm zufällig begegnet war.

Immer wieder legte Lorrach sein Ohr auf die Brust des Verunglückten. Alles still! Dennoch konnte er die furchtbare Thatsache nicht glauben.

Sie trugen den Toten nach Warmenau. Das ganze Dorf war schon auf den Beinen. Der Baron kam ihnen vor demselben bereits entgegen.

Er begriff die wortlose Erschütterung seines jungen Freundes und fragte nicht weiter. Ihm, dem Jäger, war Lorrachs Ansicht von dem Hergang sehr klar.

Dann mahnte er zuerst laut an die Frau — die arme Ella! Großer Gott, ihr diese Nachricht zu bringen, welche Aufgabe! Er sah Lorrachs Erbleichen und Zurückschrecken.

Fortsetzung folgt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 122 Donnerstag den 10. August 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des

Karl Luik, Hirschwirts in Kallenberg, Gde. Althütte,

wurde heute am 8. August 1893, nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Hilfsgerichtsschreiber Haag in Backnang wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen **unter Anschluß der Beweismittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.)** und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkurseröffnung **beim K. Amtsgericht Backnang bis zum 5. Sept. 1893 anzumelden.** An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkurseröffnung fällig werden, sind die Zwischenzinse vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkurseröffnung abzuziehen (K.-O. § 58.)

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 15. Sept. 1893, vormittags 9 Uhr** vor dem hiesigen Amtsgerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. September 1893 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Romberg.

Backnang.

2 außerordentliche Obstschützen

werden gesucht. Bewerbungen sind morgen Donnerstag zu machen.

Den 8. August 1893. Stadtschultheißenamt. Gock.

Backnang.

Fußweg-Sperre & Wiesenverbot.

Ueber die Dauer des Legens der Wasserleitungsröhren ist der **Fußweg von der Bleichwiese bis zu Zimmermann Daiß Haus gesperrt** und das Betreten der nebenliegenden Wiesen bei Strafe verboten.

Den 9. August 1893. Stadtschultheißenamt. Gock.

Darlehenskassenverein Reichenberg,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Mitgliederzahl bei der am 24. Februar 1892 erfolgten Gründung 48
Zuwachs oder Abgang 0
Stand 48

Bilanz.

Aktiva:		Passiva:	
Kassenbestand	356 M. 45 Pf.	Anlehen	1100 M. -- Pf.
Darlehen	1135 M. — Pf.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	245 M. — Pf.
Stückzinse	35 M. 15 Pf.	Stückzinse	32 M. 85 Pf.
	1526 M. 60 Pf.		1377 M. 85 Pf.
Davon ab Passiva	1377 M. 85 Pf.		
Reingewinn	148 M. 75 Pf.		

Zur Beurkundung.

Den 6. August 1893. Vereinsvorsteher: Stumpp.

Oeffentlicher Zeugenaufruf.

Als Rechtsvertreter des 22jährigen Karl Adolf **Saile** aus Stuttgart, welcher am 1. April d. J. auf der Station **Hessenthal** von dem nachmittags 4 Uhr 3 Min. aus Crailsheim kommenden **Eisenbahnzug überfahren** wurde und den rechten Fuß verloren hat, ersuche ich diejenigen, welche über den Unglücksfall Wahrnehmungen gemacht haben, mir ihren Namen und Adresse im Interesse des Verunglückten mitteilen zu wollen.

Stuttgart, den 1. August 1893.

Rechtsanwalt Conrad Haußmann.

Backnang.

Versteigert wird am **Freitag den 11. August,** vormittags 11 Uhr

der Obst-Ertrag

am **kath. Kirchenbauplatz.**

SUPPEN MAGGI WÜRZE

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Diejenigen Mitglieder des landw. Bezirksvereins und der Zuchtgenossenschaft Backnang, welche sich mit ihren Tieren an der Preisbewerbung bei dem am 28. September d. J. in **Cannstatt** stattfindenden **landwirtschaftl. Hauptfest** beteiligen wollen, haben ihre Anmeldungen spätestens bis **15. August d. J.** bei dem Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen.

Vgl. auch Landw. Wochenblatt Nr. 32.

Den 7. August 1893. Der Vereins-Vorstand: Schüz, Oberamtmann.

Anwaltenamt Oberschönthal.

Das **Auflesen von Obst** auf hiesiger Markung ist bei Strafe verboten.

Ein Obsthirte wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Anwalt **Trefz.**

Dreiblättrigen u. ewigen Kleesamen, Incarnatklee, Senfsamen, Pferdezahnmais, Königsberger Wicken empfiehlt billigst

L. Höchel.

Prima reifen Backsteinkäs bei ganzen Laibchen billigst, empfiehlt

R. Hauf.

Essig- & Senf-Fabrik **G. Schmiedel in Cannstatt** empfiehlt speziell präparierten

Einmach-Essig,

das Liter zu 30 Pf.

Qualität für englische mixed pickles **ohne vorheriges Kochen** verwendbar Früchte **nur kalt zu übergießen,** von **unerreichter Conservierungskraft, hochfeinem Aroma** und **köstlichem Wohlgeschmack,** gleich **vorzüglich** für **Salat** und **Saucen.**

Gelb Tafel-Senf, pikant, magenstärkend, verdauungsbefördernd.

In **Backnang** zu haben bei **Rudolf Hauf.**

Sulzbach. Eine ältere gewöhnte

Kuh schweren Schlags, Gelbscheck, neumelkend, verkauft

Fr. Behr, Bäcker.

Backnang. Ein trächtiges

Schwein verkauft

Wilh. Schif.

Ein 15 Wochen trächtiges

Schwein sofort zu verkaufen.

Molkerei Hohnweiler.

Backnang. 2 Morgen **Oehmdgras** verpachtet **Wilh. Schif,** Weissacherstraße Nr. 65

½ Morgen Haber ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **Rikele Pfizenmaier,** Obere Marktstraße.

Asphalt

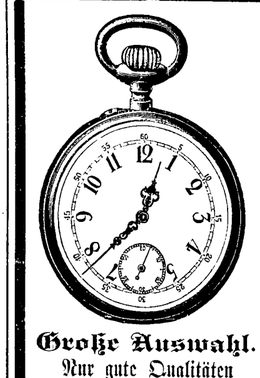
Dachpappen bester Qualität, in verschied. Sorten, Asphaltröhren für Abortleitungen, Isolirpappen, Isolirtafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich H.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.

Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik

Lager hält Herr

C. Weismann in Backnang.



Große Auswahl.

Nur gute Qualitäten

Reelle Garantie bei

Adolf Stroh vorm. H. Käß.

Treibriemen bester Qualität bei **Gebr. Steus, Esslingen** Gerberei & Treibriemenfabrik.

Alle Sorten

Kunstmehl,

Futtermehl und Staub, sowie frischgemahlenes **Welschkornmehl & Welschkorn** empfiehlt billigst

J. Kübler, Gartenstr.

Dr. Hegendanks Alpenkräuter-Magenbitter, wirksamstes und billigstes Haus- u. Volksmittel bei Magen- und Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung ꝛc. Gesetzlich geschützt! Bestandteile und Vorschrift angegeben. Preis à Fl. M. 1. 30 Pf., zu haben bei Herrn **G. Gebhardt,** Konditorei in **Backnang.**

Das Geheimniss alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiss etc.** zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit **Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Dresden.** à St. 50 ₰ bei Apotheker **Roser.**

Backnang.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Friedrich

im Alter von 27 Jahren Montag nacht 11¼ Uhr infolge Lungenleiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:
Christmann, Gerichtsdiener
und Frau
mit ihren Kindern.

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh** und **schlechtem Magen** nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Paf. à 25 Pf. bei
Fran A. Eiber Wwe., Backnang.
Hrn. H. Prinz, Murrhardt.
„ **G. Gelbing, Sulzbach.**
„ **C. Wintermantel** „
„ **L. Hägele, Unterweißach.**

Welzheim. (M.)

Bettnässen

heilt mit Erfolg (unter Garantie)
G. Hinderer a. Marktplatz.

Backnang. Im

Waschen & Bügeln

empfiehlt sich
Marie Schultes,
wohnhaft bei Hrn. Zimmermann Daiß.

Bestellungen auf

Fallobst

nimmt entgegen
Küfermeister **Bestle.**

Großaspach. 3 Eimer guten

Apfelmost

verkauft im Auftrag
Küfer **Strecker.**

Lokal.

1) Wichtige Besprechungen und Vorbereitungen zum Rennen.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
Um möglichst zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Dir. Dr. Schneider

Wormser Brauer-Akademie

sendet auf Wunsch Progr. dieser Anstalt. (H.)

Lungen- & Magenleidende,

die nirgends Hilfe fanden, haben jetzt sichere Heilung zu gewarten durch eine erprobte einzig wirksame Kur, welche ich für 4 M. in Marken gerne beschreibe und wieder zurückzahle, wenn nicht binnen 14 Tagen deutliche Besserung eintritt. Husten und Appetitlosigkeit werden durch dieses Mittel binnen 3 bis 4 Tagen ohne Berufsstörung beseitigt. Man adressiere an Dr. K. S. postlagernd **Kastell** bei Mainz.

Backnang.

Vielfach ist hier die Ansicht verbreitet, als gehe der

„Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande"

mit seinen Sammlungen Hand in Hand mit den Bestrebungen der Notstandskommission, der Landwirtschaft über die Kalamität, welche dieses Jahr der Ausfall der Heuernte herbeiführte, kräftig hinüberzuhelfen. Dies ist gar nicht der Fall, sondern diesem Verein, welcher **seit Jahren** schon eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet, ist es Angesichts der mannigfachen Not alleinige Aufgabe, überall da einzugreifen, wo **wirkliche Armut und rechte Not** die Hilfe erheischt. Der Ausschuß dieses Vereins hielt es bei dem jetzigen größeren Notstand in Nr. 18 seiner Mitteilungen „Bilder ländlicher Armut" in einem Aufruf für geboten, ausdrücklich zu betonen, nach Maßgabe seiner Mittel hilfreich beizustehen:

„sei's hier um einer armen Familie die Nahrung spendende Kuh zu erhal-
„ten oder wenn das nicht möglich, im richtigen Zeitpunkt zu einer neuen
„zu verhelfen, sei's dort um mittellose Familien in den Stand zu setzen,
„an den allgemein eröffneten Kreditquellen teilzunehmen, sei's endlich um
„den fleißigen und sparsamen mit dem Ruin bedrohten Mann aus dem
„Mittelstand (auch solche aus dem Gewerbestande) über
„Wasser zu halten.

Aus den „Bildern ländlicher Armut", unentgeldlich zu beziehen von **Buchdruckereibesitzer Stroh** hier, welcher auch weitere Gaben von hier und Umgegend entgegennimmt, ist eingehenderes zu ersehen.

Ein jüngerer ordentlicher

Gerbergeselle

findet angenehme Stellung in **Idstein** bei Frankfurt a. Main bei
H. Schöpp, Gerberei u. Lederhandlung.

Einen kräftigen, geordneten

Jungen

nimmt in die Lehre und kann der Eintritt sofort erfolgen
Ad. Springer,
mech. Werkstätte.

Backnang. 10 Stück junge

Hühner

verkauft **Jonathan Ade,**
Aspacherstr. 81.

Ein Bett

hat zu verkaufen der Obige.

---

2 Schlafgänger

gesucht Schillerstraße 36.

Dienstbotenverträge

Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.

Kinderwagen

empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Buchegger.

Cigarren

in allen Preislagen in bester Qualität empfiehlt
Wilh. Buchegger.

Backnang.

Bäckergenossenschaft.

Donnerstag abend 5 Uhr bei **J. Hoß** z. Bären.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Vorstand.

Volks-Verein

Backnang.

Morgen **Donnerstag** abend 8 Uhr Versammlung im **Stern.**
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Gewerbeverein

Backnang.

Der Ausschuß setzte den **Besuch der Cannstatter Gewerbeausstellung** auf **Mittwoch den 16. August,** Abgang 12 Uhr 13 Min. (mit Gesellschafts-Fahrkarte bis Stuttgart) fest, auch Familienglieder nehmen am Ausfluge teil. Die Liste zum Einzeichnen macht am Montag und Dienstag die Runde, auch nimmt Hr. Kassier **C. Breuninger** bis **Mittwoch früh 8 Uhr** Anmeldungen entgegen.

Viktualien-Preise
vom 9. August 1893.

1 Kilo weißes Brot	25 ₰
4 Kilo schwarz Brot	75 „
500 Gramm Rindfleisch	50 „
„ „ Kalbfleisch	50 „
„ „ Schweinefleisch	55 „
„ „ Kuhfleisch	40 „
„ „ Schweineschmalz	80 „
„ „ Butter	100 –110 „
2 Stück Eier	10—11 „
Milchschwein, 1 Paar	24 — 36 ℳ

Die Notstandskommission

macht auf untenstehende Artikel, betreffend den Einbau des Stoppelfeldes mit Rotklee, mit dem Bemerken besonders aufmerksam, daß die darin enthaltenen Belehrungen und Mahnungen von keinem Landwirt unbeachtet bleiben sollten und daß von der Notstandskommission sofort kleeseidefreier wirkt. Landsamen und steyr. Kleesamen in beliebigen Quantitäten unter bestimmten Garantieen für Reinheit nnd Keimfähigkeit abgegeben werden kann.

Unsere Stoppelkleefelder.

Aus der Enquete über den Stand der Futterernte und der Futteraussichten in sämtlichen Gemeinden des Landes geht die überaus traurige Thatsache hervor, daß insbesondere der Stand des Stoppelklees in einem großen Teil des Landes ein geringer, schlechter, sehr schlechter, ja keinen Ertrag in Aussicht stellender ist. Am schlimmsten steht es im Jagstkreis. So lautet der Bericht von 17 Gemeinden des Oberamts Gerabronn auf „ohne Ertrag", von den andern 17 auf „sehr schlecht"; aus dem Bezirk Crailsheim lauten 11 Berichte auf „ohne Ertrag", 13 auf „sehr schlecht", 2 auf „schlecht"; aus dem Bezirk Ellwangen 16 Berichte auf „sehr schlecht", 5 auf „schlecht", 3 auf „gering".

Vielfach ist der Rotkleesamen im Frühjahr gar nicht aufgegangen, oder ist der Samen zwar aufgegangen, die zarten Keimlinge sind aber infolge der anhaltenden Dürre zu Grunde gegangen. In manchen Gegenden werden die Stoppelkleefelder im großen Ganzen zwar Kleepflanzen aufweisen, aber auch viel größere oder kleinere Lücken.

Da nun der Rotklee in unseren Wirtschaften die Basis der Sommerstallfütterung ist, und derselbe auch zur Fütterung im darauffolgenden Winter einen großen Beitrag zu liefern pflegt, so fordert uns der heurige Stand der Stoppelkleefelder aufs dringendste auf, dafür Sorge zu tragen, daß wir im nächsten Jahr gutbestandene Rotkleefelder haben. Dazu gehört nun, daß sofort die Stoppelfelder, auf welchen der Klee entweder größere oder kleinere Platten zeigt, oder auf denen er ganz fehlt, mit Rotklee angesät werden oder daß andere Stoppelfelder, die jetzt schon frei sind, damit angeblümt werden.

Zum Glück ist die Ernte heuer um mehrere Wochen früher als sonst eingetreten. Ebenso ist zum Glück in der allerletzten Zeit ein durchdringender Regen im ganzen Lande gefallen; der heiße und nun genügend mit Feuchtigkeit erfüllte Boden wird den ausgesäten Samen rasch zum Keimen bringen. Auch in den rauheren Gegenden hat der sofort ausgesäte Rotklee noch mindestens 2—2½ Monate Zeit, zu wachsen und „so zu erstarken, um den Winter überstehen zu können.

Zu aller Vorsicht raten wir, den Rotklee unter eine dünne Roggensaat als Deckfrucht (nur 90 Pfund pro Hektar) zu säen, und auch eine Beisaat von italienischem oder einer Mischung von italienischem und englischem Raygras zu machen.

Wo es sich nur um Ausfüllung von Lücken im Stoppelklee handelt, genügt scharfes Durcheggen der Platten mit einer eisernen Egge, ein Eineggen des Roggens und ein Anwalzen der darauf gesolgten Kleegrassaat. Wo aber kein Stoppelklee oder zu wenig vorhanden ist, da wird das Stoppelfeld seicht gepflügt, der Roggen eingeeggt und die Kleegrassaat eingewalzt.

Kleesamen und die genannten Grassamen stehen bei allen Samenhandlungen zur Verfügung und auch Roggen ist leicht überall zu haben.

Diese Nachsaat von Rotklee halten wir für eine der allerwichtigsten Aufgaben in der Gegenwart, denn was hilft Anbau von Herbst- und Frühjahrsfutter, wenn im nächsten Jahr unsere Rotkleefelder nicht im stande sind, den Sommer über unseren Viehstand zu ernähren.

Futter wird auch im kommenden Jahr einen hohen Wert und Preis haben. Aus diesem Grunde dürfte es sich heuer ausnahmsweise empfehlen, auch Luzerne und Esparsette sofort nach entsprechender Zubereitung der Stoppelfelder einzusäen. Wir glauben, daß die Landwirte, welche jetzt schon solche Luzernefelder und Esparfelder anlegen, es nicht zu bereuen haben werden.

Unsere Kartoffelfelder.

Von den verschiedensten Seiten kommen Anfragen, ob es sich nicht empfehle, in gegenwärtigem Augenblick das Kartoffelkraut abzuschneiden und als Viehfutter zu verwerten.

Dieser Gedanke hat noch besondere Verbreitung gefunden durch eine, wie es scheint, zuerst im „Teck-Boten" erschienenen Artikel, der von dieser Quelle aus in die verschiedenen Oberamtsblätter übergegangen ist. Derselbe lautet:

Kirchheim u. T., 24. Juli. (Kartoffelkraut als Grünfutter.) Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichneter Weise zur Viehfütterung eignet. Es ist eine Fabel, daß das Kartoffelkraut „giftig" sei. Vielmehr ist Thatsache, daß es genau wie jedes andere Grünfutter verwendet werden kann und auf das Vieh in keiner Weise schädlich einwirkt. Ja, die Milchergiebigkeit wird durch dieses Futter eher vermehrt als vermindert. Für die Kartoffeln bringt das Abschneiden des Krautes, wenn es zur rechten Zeit, nämlich jetzt erfolgt, keinerlei Nachteil. Im Gegenteil, durch das Beschneiden des Krautes wird die Ernährung der Knollen verhindert und der Ertrag keineswegs beeinträchtigt. Der Schnitt des Krautes ist vierzehn Tage nach dem Verblühen zu beginnen. Ueber das Schneiden sagen die „Berner Blätter für Landwirtschaft": Vom Verfahren des Abschneidens ist es abhängig, ob die Knollen fortfahren oder aufhören zu wachsen. Der Schnitt muß immerhin mit einer scharfen Sense ausgeführt werden, weil jedes Zerren die Wurzeln entkräftet oder abreißt, und zwar dicht über dem Boden. Letzteres hat den Vorteil, daß das Kraut nicht mehr ausschlägt, was auf Kosten der Knollen geschähe, und eine größere Futtermasse erzielt wird. Das Abschneiden mit Sicheln, Messern und Rebmessern ist nachteilig. (T.-B.)

Gegen diesen Artikel müssen wir entschieden Front machen, umsomehr, als der darin erteilte Rat sich auf einen Artikel einer landwirtschaftlichen Fachschrift, der „Berner Blätter für Landwirtschaft", beruft.

Wir können die Landwirte nur ernstlich warnen, der verführerischen Stimme, welche ein gutes, gesundes, reichliches Futter von unseren Kartoffelfeldern ohne alle Beeinträchtigung des Ertrages an Kartoffeln in Aussicht stellt, Gehör zu schenken.

Wer von der Ernährung einer Pflanze auch nur etwas versteht, weiß, daß der Saft, welcher von den Wurzeln in die oberirdischen Teile bis hinaus zu den Blättern, geleitet wird, in den letzteren eine Umwandlung erfährt, und daß der absteigende Saftstrom die Pflanze, bei der Kartoffel namentlich auch die Knollen,

ernährt und zur Vollendung bringt. Auf der anderen Seite sind es die Blätter, welche aus der Luft Nahrungsstoffe aufnehmen.

Nicht unpassend hat man deshalb die Blätter und überhaupt die grünen oberirdischen Pflanzenteile die „Lungen und den Magen" der Pflanzen genannt.

Wegnahme dieser Organe muß daher die Lebensthätigkeit aufheben, und solange die Produkte, wegen welcher wir eine Kulturpflanze anbauen, noch nicht vollständig entwickelt sind, also bei den Kartoffeln z. B., solange die Knollen noch nicht ausgewachsen sind, und der Gehalt an Stärkemehl nicht seine erreichbare Menge erreicht hat, so muß eine Beseitigung des Krautes die Weiterentwicklung hemmen; die Knollen wachsen nicht mehr, und der Stärkegehalt nimmt nicht mehr zu.

Es sollte daher Jedermann einleuchten, daß der Satz jenes Artikels, die Wegnahme des Kartoffelkrautes habe keine nachteilige Wirkung auf den Kartoffelertrag, total falsch ist, daß vielmehr durch das Abschneiden des Krautes die Kartoffelernte nach Gewicht und Stärkegehalt ganz enorm geschädigt würde.

Wir warnen daher aufs nachdrücklichste vor einer Beseitigung des Kartoffelkrautes und warnen ebenso ernstlich vor einem Wegnehmen grüner, d. h. noch in voller Lebensthätigkeit befindlichen Blätter von Runkeln, Zuckerrüben ꝛc.

Der Nachteil durch Verminderung der Kartoffeln-, Runkeln-, und Zuckerrübenernte wäre viel größer als der Vorteil der Verfütterung der abgenommenen Blätter.

Amtliche Nachrichten.

* Seine Majestät der König haben am 4. August d. Js. allergnädigst geruht, den Postverwalter Eberhordt in Giengen an der Brenz nach Winnenden seinem Ansuchen entsprechend, zu versetzen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang. Die Notiz über den kath. Kirchenbau in der Samstagsnummer haben wir dahin zu berichtigen, daß sich nicht die Gesamtkosten, sondern der Rohbau incl. Gestühl auf ca. 56000 M. beziffern wird, dagegen alles in allem mit Altären, Orgel, Glocken ꝛc. der Bau auf ca. 70000—75000 M. zu stehen kommen wird.

Fornsbach, 5. August. Gestern nachmittag wurde der 85 Jahre alte Ludwig Bohn von hier, ganz in der Nähe des Orts tot aufgefunden. Ein Schlaganfall scheint die Ursache des Todes gewesen zu sein.

Stuttgart, 6. August. Unter den mannigfachen Steuerquellen, welche gegenwärtig die in Frankfurt versammelten deutschen Finanzminister zur Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage, einer jährlichen Reichsschuldentilgungsquote u. s. w. suchen sollen, ist von den für offiziös geltenden Berliner „Politischen Nachrichten" auch die Aufhebung des eigentlichen Postpacketporto's von 50 Pf. im ganzen Reiche für Postpackete im Gewichte bis zu 5 Kilo vorgeschlagen worden. Als Grund für eine solche Maßregel wurde angegeben, dieser einheitliche Minimaltarif für Postpackete bedeute eine schwere Schädigung der Eisenbahnen und verursache weit mehr Selbstkosten für den Transport als das Porto betrage, sobald es sich um große Entfernungen handle. Die kaufmännische Welt wie manche Industriellen haben sich längst daran gewöhnt, statt eines Ballots im Gewichte von 20 Kgr. 4 Postpackete von je 5 Kgr. zu versenden; für letztere zahlen sie beispielshalber von Hamburg nach Friedrichshafen 2 Mk. und haben dafür die überaus rasche Postbeförderung, während sie für das Ballot auf der Eisenbahn, auf der es vielleicht 8 Tage unterwegs wäre, mehr als das doppelte an Fracht zu zahlen hätten. Einen weiteren sehr triftigen Grund für die Aufhebung jenes Minimalpacketporto's und Wiedereinführung des Zonentarifs für Postpackete hat das offiziöse Organ ganz übersehen. Gerade durch diesen Posttarif ist von Herrn Stephan das sogen. Versandgeschäft zum ungeheuren Schaden nicht nur sehr vieler Kaufleute, sondern auch häufig genug des mit Versandgeschäften arbeitenden Publikums ins Leben gerufen und groß gezogen worden. Wer irgendwie als zahlungsfähiger Mann gilt, erhält heutzutage immer wieder Preislisten von Versandgeschäften in Hamburg, Berlin, Bremen, Leipzig u. s. w. zugesandt; von sehr wenigen reellen Versandgeschäften abgesehen ist aber der Privatmann durch die meisten übrigen Versandgeschäfte, wenn auch nicht gleich bei der ersten Sendung, so doch sicher bei einer nachfolgenden geprellt. Die Spesen sind bei solchen Versandgeschäften nicht gering. Zunächst veröffentlichen sie in allen Zeitungen Inserate mit dem verlockenden Titel „guten Nebenerwerb; auf diesem Wege werden allerwärts Leute gesucht, welche die Adressen der vermöglichen und insbesondere auch der gutmütigen Einwohner ihres Ortes einem solchen Versandgeschäft gegen gutes Honorar einzusenden haben. Letzteres begnügt sich nun nicht damit, an diese Adressen blos ihre zum Teil sogar illustrierten Preislisten u. s. zu senden, sondern die als gutmütig bezeichneten Adressaten erhalten gleich Packete unter Nachnahme zugesandt, ohne daß der Adressat, jemals eine Bestellung gemacht hätte. In 10 Fällen gelingt es mindestens 5mal, daß eine solche Warensendung mit der Nachnahme angenommen wird; für den Fall der Nichtabnahme ist aber der Post irgend eine Notadresse, meistens ein Spediteur bezeichnet, der dann den Auftrag von dem Versandhause erhält, diese Waren bestmöglichst zu verkaufen. Es giebt in Stuttgart Speditionsfirmen, die auf solche Art immer ganz gewaltige Cigarrenlager haben und diese Waren oft nur zur Hälfte desjenigen Preises verkaufen, welchen die Annehmer solcher Sendungen hatten bezahlen müssen. Würde das 50 Pf.-Porto für Postpackete fallen, so wäre diesem Schwindel so vieler Versandgeschäfte ein Riegel vorgeschoben und schon aus diesem Grunde die Wiedereinführung des Zonentarifs für Postpackete freudig zu begrüßen.

— Steckbrieflich verfolgt wegen Majestätsbeleidigung wird von dem K. Landgericht Ravensburg der zurzeit in Zürich wohnhafte frühere Hauptmann Edmund Miller, Herausgeber der bekannten militärischen Broschüren.

* **Militärisches.** Wie man dem N. Tagbl. mitteilt, sind gestern bei dem Ulanenregiment König Karl Nr. 19 aus den Landwehrbezirken der 26. Division 20 Gemeine behufs Komplettierung der Ausrückestärken zum bevorstehenden Manöver bis zum allgemeinen Entlassungstermin einberufen worden. Die zum gleichen Zweck einberufenen Mannschaften für das Dragonerregiment Königin Olga Nr. 25 (30 Gemeine aus den Landwehrbezirken der 26. und 27 Division) und für das Ulanenregiment König Wilhelm I. Nr. 20 (20 Gemeine aus den Landwehrbezirken der 27. Division) sind bereits am 26. Juli d. J. eingerückt. Die für das württ. Pionierbataillon Nr. 13 bestimmten Mannschaften (6 Unteroffizier und 9 Gemeine aus den Landwehrbezirken der 26. und 27. Division) werden erst zum 21. Aug. d. J. einberufen.

* **Die Cannstatter Bezirksgewerbeausstellung** ist am Sonntag eröffnet worden. Zur Eröffnungsfeier um 11 Uhr hatten sich der Vorstand der Zentralstelle für Handel u. Gewerbe, Präs. v. Gaupp, mit zahlreichen Mitgliedern derselben, sowie der Präsident der Handels- und Gewerbekammer Stuttgart, Geh. Hofrat Dr. v. Jobst, mit verschiedenen Kammermitgliedern, ferner Oberamtmann Regierungsrat Rath, der Ehrenpräsident Oberbürgermeister Nast mit den bürgerlichen Kollegien ꝛc. eingefunden. Nachdem die Ludwigsburger Artillerie-Kapelle Beethovens „Die Himmel rühmen" gespielt, begrüßte Fabrikant Bausch namens des Gewerbevereins und der Ausstellungsvorstände die Versammlung. Oberbürgermeister Nast dankte für die ihm gewordene Ehre der Ehrenpräsidentschaft, er sei stolz auf die Ausstellung und wünscht derselben Glück. Er schloß mit einem Hoch auf JJ. Majestäten, begeistert stimmten alle mit ein. Die Musik intonierte die Königshymne, worauf ein Rundgang folgte. Gegen ½2 Uhr begann in der großen Restaurationshalle das Festmahl, an welchem ca. 300 Personen teilnahmen. Um 2 Uhr war die Ausstellung dem allgemeinen Besuch geöffnet worden, bald strömte es in Scharen herbei. Mittags spielte die Artillerie-, abends die Dragoner-Kapelle. Die Ausstellung, welche bis 6. Oktober dauern dürfte, wird gewiß ihre Anziehung nicht verfehlen.

Uhlbach, 8. Aug. Am letzten Freitag verstarb hier der Schultheiß und Verwaltungsaktuar Karl Noz im 43. Lebensjahr. Er wurde am Sonntag unter sehr großer Beteiligung zur Erde bestattet. Der Verstorbene wirkte 15 Jahre in unserer Gemeinde und war seinen Bürgern stets ein guter Ratgeber. Seine Frau, eine geborene Uhlbacherin, ging ihm schon vor mehreren Jahren im Tode voran. Er hinterläßt zwei Waisen, einen Knaben und ein Mädchen.

* **Heilbronn,** 5. Aug. Die von der K. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt gekrönte Preisschrift des Herrn Stadtpfarrer Lic. Hummel in Schwaigern: „Was läßt sich zur Pflege einer gediegenen, echt volkstümlichen Bildung in den Arbeiterkreisen thun?" wird, wie wir erfahren, demnächst im Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn in Buchform erscheinen.

* In **Neckarsulm** weihte am 4. August die evang. Gemeinde das neuerbaute Pfarrhaus am Vorabend des 90. Geburtstages der ehrwürdigen Mrs. Lee, der Mutter der langjährigen Gönnerin der Gemeinde, Freifrau von Wächter-Lauterbach, die auch bei diesem Bau es ermöglicht hat, das Haus dem Stil der danebenstehenden Kirche entsprechend schön herzustellen.

Vaihingen an der Enz, 7. August. Gestern fand unter überaus zahlreicher Beteiligung von nah und fern die Einweihung der hiesigen Stadtkirche statt. Vormittags 10 Uhr war Festgottesdienst, bei welchem außer den beiden Stadtpfarrern, Dekan Zeller und Dr. Bauer, Prälat v. Sandberger aus Heilbronn eine Ansprache an die Gemeinde hielt. Bei dem Mittagsmahl im Gasthof z. „Post" brachte den ersten Toast auf den König Prälat v. Sandberger aus, dem weitere auf die Baumeister und Bauleute, die Stifter, die Ehrengäste und die Stadt Vaihingen folgten. Mittags von 3 Uhr an war musikalische Aufführung in der Stadtkirche, bei welcher vortreffliche Männer- und gemischte Chöre mit Solo-Partien abwechselten. Auch bei der musikalischen Aufführung war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Zwischen den einzelnen Programm-Nummern hielten frühere hiesige Geistliche, so die Herren Dekan Klemm in Backnang und Werner in Biberach, beide früher Diakonen hier, sodann die Herren Pfarrer Fulda von Deufringen und Eyth von Kleinsachsenheim, Söhne früherer Dekane hier, Ansprachen. (Neck. Z.)

* **Vom Fränkischen.** Am Sonntag vormittag ging ein zum Versand bestimmter Schlachtochse durch und stellte sich zwischen Maulach und Eckartshausen auf freier Bahn dem daherbrausenden Schnellzug entgegen. Wohl oder übel mußte der Zug halten; ein Schaffner wollte das Tier wegführen, aber mit gesenktem Kopf ging dieses zum Angriff vor und der Mann mußte von seinem Vorhaben abstehen. Es währte 6 bis 7 Minuten, bis der Zug seine Fahrt fortsetzen konnte. — Vor einigen Wochen erkrankten plötzlich in Triensbach fünf Personen aus einer Familie nach dem Genuß von Leberwürsten. Vier genaßen, nur das Haupt der Familie, der dortige Ortsvorstand sollte keine Genesung finden. Bei demselben zog die Krankheit nach dem Fuß, derselbe wurde schwarz, unempfindlich und gestern mußte man dem Kranken den rechten Fuß unterhalb des Kniees abnehmen. (N. Tgbl.)

* In **Oppingen** OA. Geislingen, ist Adlerwirt Ilg von einem Garbenwagen heruntergefallen und wurde von den Pferden verletzt. Er starb nach vier Stunden.

Alpirsbach, 5. August. Ein schön geschmückter Eisenbahnwagen verbrachte heute nachmittag die letzten Steine zum Bau der neuen Neckarbrücke Stuttgart-Cannstatt an ihren Bestimmungsort. Im Ganzen kamen zu diesem Brückenbau über 400 Waggons Steine zur Einladung. Sämtliche wurden in dem auf dem Aichfeld, Markung Reuthin, gelegenen Bundsandsteinbruch gebrochen. Gegen 70 Arbeiter, größtenteils aus Feuerbach und Zuffenhausen waren dort beschäftigt.

Wilhelmshaven, 7. August. Der Kaiser trifft morgen vormittag in Helgoland ein, um dort den stattfindenden Schießübungen beizuwohnen, und wird voraussichtlich über Wilhelmshaven nach Berlin weiterreisen.

Karlsruhe, 8. August. Die Nachricht der Bad. Landsztg., daß an der Stelle von Kaisermanövern zwischen dem 14. und 13. Armeekorps solche zwischen dem 14. und 15. bei Kehl und Straßburg stattfinden, ist völlig unbegründet.

* Wie man aus süddeutschen Regierungskreisen hört, wird im Vordergrund der der Frankfurter Finanzminister-Konferenz zu unterbreitenden Vorschläge eine **Tabak-Fabrikat-** und eine **Weinsteuer** stehen, daneben eine neue **Börsensteuer** und einige kleinere **Luxussteuern.** Auch bei dem Tabak- und Weinprojekt dürfte der Nachdruck darauf gelegt werden, den Verbrauch des kleinen Mannes, sowie die Interessen der beteiligten Erwerbskreise möglichst zu schonen und dafür den kostspieligeren Konsum heranzuziehen. Man glaubt eine rasche und glatte Verständigung der Regierungen erwarten zu dürfen.

* Die Gutachter betreffend die gewerbliche **Sonntagsruhe** aus dem Kreise der Arbeitgeber in Erzgruben, Kohlengruben und Hüttenwerken sind auf den 20. Sept. nach Berlin berufen.

Dresden, 7. Aug. Die hier ihren ersten Kongreß abhaltenden Ritter des eisernen Kreuzes Deutschlands haben die Gründung eines Bundes mit Berlin als Sitz des geschäftsführenden Ausschusses beschlossen. Der Vorstand besteht aus 12 Mitgliedern. Vorsitzender ist Oberstabsarzt Dr. Kleist-Berlin.

Koblenz, 7. August. Heute früh erfolgte auf dem Moselbahnhof ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzug. Nur wenige Personen erlitten Verletzungen.

Warburg i. Westf., 7. August. In Willebadessen sind 23 Häuser, 3 Scheunen und verschiedene Stallgebäude abgebrannt.

Erfurt, 6. August. Nach der „Thür. Tribüne" ist der Feldwebel Hügel, der am 8. Juli trotz großer Hitze 10 Soldaten mit vollem Gepäck eine Stunde exerzieren ließ, wodurch 8 Mann krank wurden, zu 14 Tagen Arrest verurteilt worden.

Preuzlau, 3. Aug. Ein jüdisches Konfektionsgeschäft hatte im Schaufenster eine Blouse für 1 Mk. ausgezeichnet, verkaufte indes nur dies eine Stück zu diesem niedrigen Preis und forderte bei Nachbestellung 2 Mk. und darüber. Als eine christliche Dame dies als „Judenkniffe" bezeichnete, strengte der jüdische Kaufmann eine Beleidungsklage an. Das sehr vernünftige Urteil des Schöffengerichts lautete für die Angeklagte auf Freisprechung und Verurteilung des Klägers in die Kosten des Verfahrens. — Das Unternehmen des klägerischen Firmeninhabers, so führte der Richter bei der Urteilsverkündigung aus, sei mit einer so großen Reklame begonnen worden, daß es schon hierdurch unwillkürlich zu einer Kritik herausfordere. Der Geschäftsinhaber sei gar nicht in der Lage gewesen, die Preisnotierungen aufrecht zu erhalten, er habe sie offenbar so niedrig gestellt, um im Publikum eine falsche Auffassung von den Preisen und die Annahme zu verbreiten, daß er einen kolossalen Umsatz und eine ungemein günstige Geschäftsverbindung habe, welches alles in den Stand setze, derartige billige Verkäufe zu effektuieren. Ein Geschäftskniff liege also vor. Was nun den Ausdruck Judenkniffe anbelange, so verwies der Richter auf allgemeine Ansichten, die im Volke verbreitet seien und die einzelnen Nationen besonders schlechte Charaktereigenschaften beilegten, ohne daß ein einzelnes Mitglied dieser ganzen Nation ein Recht habe, wegen dieser Ausdrucksweise die Beleidungsklage anzustrengen. Auch von den Juden, von der jüdischen Nation gesprochen, sei im Volke die Meinung verbreitet, daß es auf dem Gebiete des Handels, in der Kunst, Geld zu verdienen, besonders veranlagt sei, daß sie es besser verständen, als die Christen. Dies sei seit alter Zeit eine allgemein im Volke verbreitete Meinung. Es könne deshalb auch nicht angenommen werden, daß in dem vorliegenden

Ausdruck „Judenkniffe" eine Beleidigung gegen eine einzelne Person liege, sondern dies sei auch hier nur der Ausfluß einer allgemeinen Volksmeinung. Die beklagte Dame hätte nur gewissermaßen bei ihrer Kritik die berechtigten Interessen des Publikums wahrgenommen, was nach § 193 des R.-Str.-G.-B. eine Bestrafung nicht zuläßt.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 7. August. Der 17jährige Comptoirist Reinhard Kelch, der bei der Berliner Speditionsfirma Andree und Winkerlin 1500 M. unterschlug, wurde heute bei seiner Ankunft aus Wien hier verhaftet.

Schweiz.

Zürich, 7. August. Der Sozialistenkongreß ist gestern zusammengetreten. Die deutsche Gruppenversammlung beschloß unter stürmischen Auftritten, die Unabhängigen unter keinen Umständen anzuerkennen. Dasselbe beschloß die Schweizergruppe. Die Unabhängigen appellieren an den Gesamtkongreß. Am gestrigen Festzuge nahmen 8000 Personen teil. Die Versammlung wurde auf dem Kantonschulplatz gehalten. Es sprachen Greulich (Schweiz), Volders (Belgien), Hopson (England), Bebel (Deutschland) und Turati (Mailand). Der Kongreß beschloß sodann den Ausschluß der Anarchisten, worauf ein furchtbarer Tumult ausbrach. Es kam zum Handgemenge; 7 der brüllenden Anarchisten wurden hinausgeworfen und geprügelt. Der Reichstagsabg. Bock von Gotha ist an der Stirne erheblich verletzt. Die Sitzung wurde auf längere Zeit unterbrochen.

— Auf der Tagesordnung stehen: 1) Maßregeln zur internationalen Durchführung des Achtstunden-Tages. 2) Gemeinsame Bestimmungen über die Maifeier. 3) die politische Taktik der Sozialdemokraten, a. Parlamentarismus und Wahlagitation, b. direkte Gesetzgebung durch das Volk. 4) Stellung der Sozialdemokraten im Kriegsfalle. 5) Schutz der Arbeiterinnen. 6) Nationale und internationale Ausgestaltung der Gewerkschaften. 7) Internationale Organisation der Sozialdemokraten. 8) Verschiedenes.

Frankreich.

Paris, 7. August. Temps-Meldung aus Saigon die Aufregung in Cambodscha nimmt zu. Der König von Cambodscha erklärte den Augenblick zur Wiedergewinnung Battambang's sei gekommen. Wenn Frankreich nicht darauf einginge, würde der König ohne dessen Ermächtigu g handeln. Das Land sei enttäuscht, da nichts für dasselbe gethan werde. Er sei bereit, selbst seine Rechte zur Geltung zu bringen.

Niederlande.

Amsterdam, 7. Aug. In einem Eisenbahnzug zwischen Geertruidenberg und Zwaluve wurden die Reisenden von drei bis an die Zähne bewaffneten Individuen angegriffen und ausgeraubt. Mehrere Personen sind schwer verletzt. Zwei Reisende, welche sich durch einen Sprung auf das Geleise retten wollten, sind tot; zwei weitere Reisende wurden von den Banditen zu den Fenstern des Eisenbahnzuges hinausgeworfen.

Großbritanien.

London, 8. August. Ueber die fürchterliche Explosion der Regierungspulverfabrik bei Kanton wird berichtet, dieselbe habe über 1000 Häuser zerstört und 5000 Menschen getötet. Vier angrenzende Dörfer wurden demoliert.

London, 8. August. Die Grubenbesitzer von Durrham verweigern die von den Arbeitern geforderte 15¼prozentige Lohnerhöhung, welche der Lohnherabsetzung seit Jahren entspricht. Den Vorschlag der Grubenbesitzer auf Entscheidung durch ein Schiedsgericht werden die Arbeiter voraussichtlich zurückweisen.

Nordamerika.

Washington, 6. April. Die gestern hier abgehaltene demokratische Parteiversammlung stellte wiederum Crisp als Kandidaten für die Präsidentenwahl im Repräsentantenhause auf. Crisp hielt hierauf eine Rede, worin er hervorhob, daß die Demokraten jetzt zum ersten Male seit Jahren in der Lage seien, die schlechten Gesetze abschaffen zu können. Das amerikanische Finanzsystem müsse einer Revision unterzogen werden und größere Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben eingehalten werden. Die Steuern seien gerechter zu verteilen und herabzusetzen.

* Ein furchtbares Verbrechen ist soeben in **Moskau** entdeckt worden. Die Witwe Wieniawiew, eine sehr reiche Krämerin, wollte sich von ihrer achtzehnjährigen epileptischen Stieftochter befreien, die sie tötlich haßte, weil das Mädchen, wenn es sich verheiratete, Rechte auf eine große Erbschaft gehabt und der Stiefmutter den größten Teil ihres Vermögens entzogen hätte. Die Wieniawiew handelte in Uebereinstimmung mit ihrem Hausfreunde dem Dr. Pawlowski, der seit einiger Zeit das epileptische Mädchen behandelte, indem er es hypnotisierte, um das unglückliche Geschöpf auf diese Weise bei Seite zu schaffen. Der Arzt versetzte das Mädchen mittels seiner hypnotischen Kraft in einen totähnlichen Zustand und erklärte dann, daß die Kranke gestorben sei. Die Unglückliche wurde lebendig begraben. Vierzehn Tage später erhielt die Polizei ein anonymes Schreiben, in welchem die Witwe Wieniawiew und der Arzt Pawlosky als Mörder des armen Mädchens bezeichnet wurden. Die Polizei ließ den Leichnam ausgraben. Die Leiche wurde in einer solchen Lage gefunden, daß, wie der S.-Z. geschrieben wird, kein Zweifel mehr darüber herrscht, daß die Unglückliche lebendig begraben worden war. Man fand auch Spuren, die darauf hinwiesen, daß die lebendig Begrabene mit der letzten ihr zu Gebote stehenden Kraft versucht haben mußte, den Sargdeckel zu sprengen. Die Mörder sind verhaftet worden.

Handel- Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Zahlungseinstellung.** Die Firma A. M. Rothschild, Ledergeschäft in München, ist in Zahlungsstockung geraten. Die Passiven werden auf etwa 325 000 M. angegeben. Wie verlautet scheint der Pariser und Wiener Platz am meisten dabei beteiligt zu sein. Die Firma ist bestrebt, mit ihren Gläubigern auf Grund eines Anerbietens von 30 Prozent ein Arrangement zu treffen, das Aussichten auf Erfolg haben soll.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 7. August. Der plötzlich ausgebrochene deutsch-russische Zollkrieg brachte uns in abgelaufener Woche am Getreideweltmarkte etwas Bewegung und kleine Preiserhöhung; diese war jedoch von kurzer Dauer, da man sich bald überzeugt hatte, daß Deutschlands Bedarf leicht durch andere Provenienzen gedeckt werden kann. Neueste Nachrichten aus Oesterreich-Ungarn bestätigen immer mehr, daß die dortigen Ernteergebnisse sowohl qualitativ als auch quantitativ recht befriedigen. Das sehr unbeständige Wetter schädigte fast in ganz Deutschland einen Teil der Ernte. Die süddeutschen Märkte sind schwach beschickt, Preise fast gleichbleibend. Die Börse ist gut besucht. Umsatz 15 000 Zentner. Der diesjährige Herbstsaatenfruchtmarkt findet am Montag den 4. Sept. im Börsenlokal statt.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, Kansas 18 Mk. 25 Pfg. La Plata 17 M. 75 Pf., Rumän. 17 Mk. 50 Pf., Kernen 19 M., Dinkel 12 M. 40 Pf., Gerste, ungar. 18 M. 60 Pf. bis 19 M. 50 Pf., Haber 18 M. 50 Pf. bis 18 Mk 70 Pfg.

Stuttgart, 8. August. Karteffelmarkt. Zufuhr 600 Zentner. Preis per Zentner 3 M. 50 Pf bis 4 M. — Pf. — Krautmarkt. Zufuhr 2200 Stück. Preis 25—30 M. per 100. — Mostobst (Fallobst). Wilhelmsplatz 200 Ztr. Preis per Ztr. 2 M. 20 Pf.

Ludwigsburg, 7. August. Der zu 231 Simri Aepfel und 905 Simri Birnen geschätzte Ertrag des kgl. Schloßgartens kam heute Vorm. zum Verkauf und nach der L. Ztg. wurde dafür ein Erlös von 1625 Mk. erzielt.

Repspreise.

Ravensburg, 5. August. Zufuhr 76,5 Zentner, verkauft 74,5 D.Ztr. Preise: 29 M. 91 Pf., 29 M. 48 Pf., 28 M. 67. Verkaufssumme 1766 Mk. 20 Pf. Aufschlag 1 M. 47 Pf. per D.Ztr.

Gestorben:

den 7. d. d. Mts.: Friedrich Christmann, ledig, Kellner, 27 Jahre alt.

In Stuttgart: Fr. Retter, Regierungsrat a. D. J. R. Fürchtegott, Reichsgraf v. Zeppelin-Aschhausen, Gustav Wiedmayer. Wilh. Rösch, Bildhauer. A. Wenzel, Privatière. — Finanzrätin Märklin, Berkheimer Hof bei Stuttgart. Dr. Kirn, We., Gaildorf. Stadtschultheiß Wolf, Geislingen. Friederike Kauffmann geb. Adolff, Eßlingen. A. Wein, Maler, Ludwigsburg. Anna Hahn, Söhnstetten. Fr. Seitz, Oberingenieur, Eßlingen. Katharine Deiß, Gablenberg. Bernhard Wagner, Ulm. J. G. Moser, Wagnermeister, Biberach. Georg Grau, Crailsheim. G. Fuchs, Schmiedmeister, Nußdorf. L. Geist, stud. theolog., Bodnegg.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 10. August.
(Nachdruck verboten).

Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Donnerstag und Freitag bei fortgesetzt sehr warmer Temperatur eine Fortdauer des bisherigen trockenen und heiteren Wetters in Aussicht.

☞ Ein der heutigen Gesamtausgabe beigegebener Prospekt über **Kräuterwein** von **Hubert Ullrich** in **Leipzig** wird allen Leidenden besonders empfohlen. Dieser Kräuterwein, ein vorzügliches Hausmittel, ist in **Backnang** in der **oberen Apotheke** zu haben.

Neueste Nachrichten.

Washington, 9. Aug. Eine umfangreiche Botschaft Clevelands besagt, das Vorhandensein einer beunruhigenden außergewöhnlichen Lage und von Angelegenheiten, welche den Reichtum und die Wohlfahrt des amerikanischen Volkes betreffen, nötige ihn, eine außerordentliche Kongreß-Session einzuberufen, damit die gegenwärtigen Mißstände gemildert und die Gefahren durch eine weise patriotische Gesetzgebung beseitigt werden. Die Botschaft bespricht die Mißstände der kommerziellen und finanziellen Lage und spricht die Meinung aus, daß die Mißstände hauptsächlich dem Gesetz über den Silberankauf und der Silberprägung zuzuschreiben seien. Die Botschaft bespricht ferner ausführlich die verhängnisvollen Wirkungen der Shermann-Bill. Wenn die Verminderungen des Goldes und die Vermehrung des Silbers des Staatsschatzes fortdauern, so müssen alle Staatsverpflichtungen in entwertetem Silber gezahlt werden. Amerika würde dann die Stelle unter den Staaten ersten Ranges verlieren. Amerika könne den Antrag auf Rehabilitierung des Silbers nicht formulieren, solange es ganz allein dieses Resultat zu erreichen suche. Obgleich die Frage der Reform der Ziele ihre besondere Bedeutung nicht verloren, sei die Aufmerksamkeit vor allem der Finanzlage zuzuwenden. Die Botschaft schloß mit der dringenden Aufforderung die Sherman-Bill aufzuheben.

Er ist der Erbe!

Erzählung von **L. Haidheim.**

(Fortsetzung.)

„Wir wollen den Pastor von Gasberg schicken," riet er. „Wenn Sie dann später mit der Leiche kommen, weiß Sie alles!"

Lorrach nickte düster. Er saß neben dem Toten und faßte immer von neuem die schon kalten Hände.

Ein unaussprechlicher Kummer überkam ihn. Er bereute die Regungen der letzten Zeit bitter, wußte tausenderlei Entschuldigungen für den Vetter, und dachte nur an ihre einstige fröhliche Knabenfreundschaft.

Es war endlich alles bereit zur Abfahrt. Auf dem kleinen Jagdwagen fuhr der Geistliche des Dorfes, den der Baron dazu bestimmt hatte, schon voran, in des Barons Wagen Lorrach mit dem Ackerwagen, auf den man die Leiche gebettet, gleich hinter dem Geistlichen her, nur daß dessen Gefährt ihn rasch davon trug.

Als der Baron dann ganz hingenommen von dem schrecklichen Vorfall nach Hause ging, stand der alte Preuß am Wege.

Sie sprachen natürlich darüber.

„Herr Baron," sagte der Alte in seiner entschiedenen Weise, „es ist für den Mann ein Glück, daß er so weg mußte, wenn er es nicht am Ende selbst gethan hat."

„Welche Idee, Preuß! Sie müssen sich nicht von Ihrem Groll gegen Harterott beherrschen lassen. Das ist nicht recht — das ist nicht christlich," erwiderte der Gutsherr.

„Ja, Herr Baron, das mag wohl sein, aber das Christentum allemal zu üben, ist eine Kunst. Na, Gott weiß es ja am besten. Und nun ist Herr Lorrach Harterotts Erbe!"

„Wie das?" Der Baron blieb stehen.

„Er hat ja keine Kinder mit seiner Frau. In dem Testament aber war verordnet, daß, wenn Harterott ohne Leibeserben stürbe, so kriegte Herr Lorrach oder dessen Kinder alles."

„Wissen Sie das so genau, Preuß?"

„Ach, Herr Baron, ich habe über dreißig Jahre bei dem alten Herrn Harterott gedient, mein Sohn auch an die fünfzehn, da hat man seinen Sinn noch oft auf die alte Zeit gerichtet und fragt, was man nicht so erfährt. Wären wir damals noch auf der Fabrik gewesen, dann hätte der junge Harterott, der nun tot ist, die Erbschaft nie gekriegt, das weiß ich gewiß. — Nun fällt sie doch an den Rechten — das ist sichtbar Gottes Finger."

Dann trennten sie sich. Der Baron schritt nachdenklich nach Hause, seine Tochter kam ihm aufgeregt schon entgegen. Sie hatte natürlich bereits alles erfahren.

„Und wo warst du denn, Hedwig?" fragte er, sich erinnernd, daß er die Tochter nachmittags vergeblich gesucht hatte.

Er fühlte, wie ihr Arm in dem seinigen zuckte.

„Ich? O — ich war spazieren gegangen."

Er nahm die Antwort für gut hin; sie schritten schweigend weiter.

Auf einmal stand Hedwig vor ihm still: „Papa, ich will es doch lieber sagen!" kam es verzagt von ihren Lippen.

Es war schon dunkel — aber so dicht vor ihr stehend, erkannte er in seiner Tochter Gesicht etwas Ungewöhnliches.

„Nun was giebt's denn?" fragte er noch völlig arglos.

„Papa, ich war mit Herrn Lorrach auf der Füllenwiese."

„Dummes Zeug — er ist ja mit Harterott auf den Anstand gegangen."

„Ja, Papa, aber dann hat er sich weggeschlichen, weil — weil er mit mir einen Gang nach dem Kranichholze verabredet hatte."

„Weggeschlichen?" Bei dem Worte schon packte der Baron den Arm seiner Tochter. „Verabredet? Du verabredest Rendezvous? fuhr er sie heftig an.

„Rendezvous?" erwidert empört die Tochter. „Ich gebe mir kein Rendezvous, das sollst du wissen!"

„Na, was ist denn das anders?"

Sie schwieg. Sie erkannte mit Schrecken, daß ihres Vaters Frage berechtigt war.

„Hast du das schon öfter gethan?" forschte er in immer größerem Zorn.

„Nein! — Ja! — Ich — wir —"

„Heraus mit der Sprache, Mädchen, was hast du mit dem Mann zu schaffen?" donnerte er sie an und schüttelte ihren Arm.

„So sei doch still, Papa," fing sie an zu weinen und da er sein Kind nicht in Thränen sehen konnte, fragte er etwas sanfter zum zweiten Male.

Hedwig bekannte alles, erzählte Wort für Wort, wie sie so viel Vergnügen an dem Verkehr mit Herrn Lorrach gefunden hätte. Es war alles so harmlos, diese Zusammenkünfte so unschuldig.

Aber der alte Herr ärgerte sich, er war ein heftiger Charakter.

Fortsetzung folgt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

☞ Bei Magenleiden, Verdauungsstörungen, Verstopfung, Blutmangel und Entkräftung! ☜

Eine vollkommene Verdauung ist die Grundlage für Kraft und Gesundheit des Menschen und daher die erste und wichtigste Bedingung zur Ernährung und Erhaltung unseres Körpers. Denn rege Blutbildung und Reinheit des Blutes ist die **natürliche Folge vollkommener** Verdauung. Kranken eine ausgiebigere Ernährungsfähigkeit zu schaffen, das ist heute der wichtigste Hebel ärztlicher **Kunst und Technik; denn die erste Frage** des Arztes ist gewiß: Wie ist der Appetit? Wie die Verdauung? Geht nun dieser Verdauungsprozeß nicht naturgemäß **von Statten, so ist auch die Blutbildung mangelhaft, der Stoffwechsel gestört, und es werden der Blut- und Säftemasse eine Menge unreiner, krankmachender Stoffe zugeführt,** die sich wieder nach bestimmten Gesetzen im Körper ablagern. Es sei allen Denen, die an einer Verdauungsstörung, wie:

☛ **Magencatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung, Magenverschleimung** ☚

zu leiden haben, hiermit ein vorzügliches Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger **und** sorgfältiger **Zusammensetzung von Kräutersäften, auf** alle Schleimhäute, vornehmlich auf die des Verdauungsstystems, eine außerordentliche Heilwirkung ausübt, und dessen Heilkraft **sich auch bei einer Anzahl** Krankheiten, die sich aus „schlechter Verdauung" folgern lassen, bestens bewährt hat. Es ist das seit Jahren

durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein und Fruchtsäften bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemässe Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, weshalb man nicht säumen sollte, seine Anwendung allen andern, scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die nach dem Genuß der Speisen bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden, sobald das Magenübel energisch bekämpft wird, bald verschwinden. Zumeist zeigt sich nach einigenmal Trinken schon große Linderung und um so freudiger wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Vorstehendes beweisen eine Menge Dankschreiben, von denen nur ein kleiner Theil Aufnahme finden konnte.

Heiligenberg i. B., d. 19. 10. 91. **Ich litt schon sechs Jahre fast unerträglich am Magen,** und kann Ihnen nun mit Dank sagen, daß ich nach Verbrauch von 6 Flaschen Ihres Kräuter-Weins von meinem Leiden befreit bin **Therese Mittermaier.**

Dresden, d. 7. 10. 91. Ich habe den Wein gebraucht, um einestheils meine **Magenschmerzen** und **schlechtes Aufstoßen,** anderntheils auch die **immerwährenden Kopfschmerzen** zu beseitigen, und kann nur meinen verbindlichsten Dank sagen, denn durch den Wein ist alles besser geworden.
P. Förster.

Boßstadt (Baden), d. 4. 10. 91. Meine Frau **hatte schon einige Jahre ein Magen- und Darmleiden.** Ihr Kräuter-Wein that ihr sehr gute Dienste, denn sie kann jetzt wieder arbeiten und jede Speise vertragen, weshalb ich schon vielen Leuten diesen Kräuter-Wein empfohlen habe. **Müller Rübling.**

Groß-Zschachwitz i. S., d. 1. 10. 91. Als ich zur Zeit über die Wirkungen des Kräuter-Weins eine Zusammenstellung von Anerkennungen las, nahm ich Veranlassung, einige Flaschen zu bestellen. Nach Aussage meiner Frau **ist derselbe vorzüglich bei Appetitlosigkeit, Magen- und Nervenschwäche,** woran sie schon längere Zeit litt, und kann daher Hubert Ullrich's Wein nur empfehlen. Hochachtungsvoll **W. O. Gührmüller,** Gemeindevorstand.

Zschopau i. S., d. 4. 10. 91. Schon **seit längerer Zeit habe ich an Magenkrampf, Verdauungsbeschwerden und Brustschmerzen gelitten,** auch ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, aber alles ohne Erfolg. Nach Verbrauch einiger Flaschen Kräuter-Wein bin ich nun wieder vollständig geheilt und kann diesen Wein Jedermann als ein wirklich gutes Heilmittel empfehlen. **Albin Lippmann.**

Nanndorf b. Leisnig, den 3. 5. 1887. Ich blicke wirklich mit großer Bange in die Zukunft, **wie mein Magenleiden** endlich zu beseitigen sei. Als ich aber nur 2 mal von Ihrem edlen Kräuterwein getrunken hatte, war ich schon von der wohlthätigen Wirkung desselben überzeugt; und jetzt kann ich Ihnen nach dem gewünschten Erfolg meinen innigsten Dank aussprechen. Mein Magenleiden hat sich vollständig verloren.
Ernestine Hammer.

Henkstedt, den 6. 4. 1888. Ich habe schon **über ein paar Jahre an Magenschmerzen gelitten,** so daß ich sehr wenig mehr genießen konnte. Habe viel Hilfe in Anspruch genommen, doch leider ohne Erfolg. Ich habe jetzt 3 Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein genossen, darauf fühle ich mich bedeutend wohler. Dem Herrn sei Dank, daß er soweit geholfen, er helfe weiter. Dies bestätigt in Wahrheit **Frl. Marie Ehlers.**

Gr.-Heidorn b. **Wunstorf** (Hannover), d. 6. 10. 91. **Schon längere Jahre habe ich ein hartnäckiges Magenleiden,** fühle mich jedoch nach dem Gebrauch einiger Flaschen Ihres Kräuter-Weins viel wohler, bitte mir noch (folgt Bestellung).
Hochachtungsvoll **W. Grote,** Gastwirth.

Clausnitz i. S., den 5. 3. 1890. Schon mehrere Jahre hatte ich ein **Magenleiden,** verbunden mit **Rückenschmerzen,** infolgedessen hatte ich des Nachts auch sehr wenig Schlaf. Seit ich aber Ihren viel empfohlenen Kräuter-Wein genieße, ist mir viel leichter geworden. **Moritz Ahlemann.**

Altötting i. B., den 4. 2. 1891. Haben Sie die Güte mir wieder drei Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein zukommen zu lassen, derselbe **leistet mir bei einem langjährigen Magenleiden ausgezeichnete Dienste.** Habe denselben schon einigen Bekannten empfohlen, was Sie aus meinen erneuten Bestellungen entnehmen werden. Hochachtend
Max Aigengruber.

☛ Die Stuhlverstopfung

ist eine Verdauungsstörung, an der viele Menschen sehr zu leiden haben. Die Anhäufung und Zurückhaltung verbrauchter, in Zersetzung übergegangener Stoffe, wie: Speisereste, Galle, Darmschleim 2c. 2c. (Kothansammlungen gefährlichster Art!) trocknet und erhärtet, reizt und entzündet die Eingeweide und verursacht **Beklemmung, Beängstigung, Schmerzen, Herzklopfen,** ja selbst **Athmungsbeschwerden.** Dieses Unterleibsleiden bildet auch die Ursache sich entwickelnder Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden).** Abführmittel schwächen den Magen und Gedärme, zerstören die Verdauungssäfte und verschlimmern das Uebel, je länger, je mehr. **Kräuter-Wein aber behebt alle Unverdaulichkeit, verleiht dem ganzen Verdauungssystem einen Aufschwung, belebt bei Erschlaffung und Trägheit den Darmkanal, zertheilt Verstopfungen in den Blutgefäßen und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus Magen und Gedärmen, ohne ein Abführmittel zu sein.**

Kranke dieser Art bestätigen im Nachfolgenden die glückliche Genesung von ihrem langjährigen Leiden.

Thalmässing, d. 1. 10. 91. Mit Vergnügen theile ich Ihnen andurch mit, daß ich den von Ihnen fabrizirten Kräuter-Wein für mein **Magenleiden und habituelle Verstopfung** in Gebrauch genommen hatte. Ich muß bestens dankend gestehen, daß ich durch den Gebrauch desselben mein Leiden besiegte und werde ihn um so mehr Jedermann wärmstens empfehlen, als er auch in Bezug auf Blutreinigung die besten Dienste leistet. Hochachtend
Wilhelm Rögele, Gen. Stationskommandant.

Großenstein, S.-A., d. 30. 9. 91. **Schon einige Jahre litt ich an einer Magen- und Hämorrhoidalkrankheit** und habe schon sehr viele Mittel und Hilfe in Anspruch genommen, aber leider immer keinen guten Erfolg gehabt. Als ich zuletzt in einer Zeitung einen Prospekt über Ihren Kräuter-Wein beigefügt fand, entschloß ich mich, auch damit noch einen Versuch zu machen. **Und welche Wunder that dieser Kräuter-Wein bei mir:** Schon nach Gebrauch einer Flasche merkte ich eine bedeutende Linderung meines Leidens und der **Verbrauch von 4 Flaschen brachte mir Gott sei Dank die erwünschte Hilfe.** Alles war in mir wieder neu belebt; ich bekam wieder regelmäßigen Stuhlgang, welcher vorher oft sehr lange ausgeblieben war; der Appetit zum Essen und Trinken stellte sich wieder ein und ich gelangte zu meinen früheren Kräften; was aber die Hauptsache ist zu meiner Gesundheit. Dadurch fühle ich mich verpflichtet, Ihren Kräuter-Wein als ein Mittel von außerordentlicher Heilkraft zu erklären und kann es Jedermann bei derartigen Leiden getrost empfehlen. **Bernhard Köhler.**

Groß-Varlingen b. Nienburg a. W., den 15. 3. 1888. Hiermit bezeuge ich gerne der Wahrheit gemäß, **daß ich seit 22 Jahren an Magenkrampf und Verstopfungen gelitten habe und über 3 Jahre vollständig arbeitsunfähig gewesen bin.** Nachdem ich eine Flasche von Ihrem Kräuter-Wein genommen hatte, spürte ich sofort Linderung meines Leidens. Nachdem ich nun noch einige Flaschen verbraucht, **habe ich meine volle Gesundheit wieder erlangt.** Ich bemerke noch, daß ich die ganze Zeit meines Leidens viel Hilfe in Anspruch genommen habe, die aber sämmtlich ohne Erfolg war. Ich kann daher den Kräuter-Wein nicht dringend genug empfehlen und bin zu jeder weiteren Auskunft gern bereit. Frau **Beermann.**

Vorstehende Unterschrift beglaubigt der Gemeinde-Vorstand: Herr Dannemann.

Freiberg i. S., den 6. 3. 1889. **Ich litt seit** einiger Zeit an **Magenkrampf, Verstopfung und rheumatischen Schmerzen.** Nachdem ich aber zwei Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein getrunken habe, **bin ich von diesen Uebeln befreit** und spreche mit diesen Zeilen meinen innigsten Dank aus. Sobald sich Gelegenheit bietet, werde ich nicht verfehlen, Ihren Kräuter-Wein zu empfehlen, sowie ich auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit bin.
Hochachtungsvoll **Louis Kohser.**

in Fautspach

Schlichenmaier, ..., Bauers Ehefrau.

Strohmaier, Johann Georg, Bauer in Hörschhof.

9 Viertel Oehmdgras u. ca. 1 Vrtl. Rüben & Angersen.
Karl Haas.

in **Murrhardt: Otto Doderer,** Kaufmann,
in **Sulzbach a. Murr: Karl Secker,** Mittelschullehrer. (M.)

Jahrg.
. 20 Pf., deren Raum f.
hl
ehl
er.
ter.
chaft die er- hteten Hause erde. Bitte
ung.
gend die er-
thal
13. Au-
aufmerksam
le.
lt
1855.
arunter 4½
Mil- sichert: rn der
reich- n To- r ver- rben-
Tode zwei n Be- nden-
retern :

Ausdruck „Judenkniffe" eine Beleidigung gegen eine einzelne Person liege, sondern dies sei auch hier nur der Ausfluß einer allgemeinen Volksmeinung. Die beklagte Dame hätte nur gewissermaßen bei ihrer Kritik die berechtigten Interessen des Publikums wahrgenommen, was nach § 193 des R.-Str.-G.-B. eine Bestrafung nicht zuläßt.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 7. August. Der 17jährige Comptoirist Reinhard **Kelch**, der bei der Berliner Speditionsfirma Andree und Winkerlin 1500 M. unterschlug, wurde heute bei seiner Ankunft aus Wien hier verhaftet.

Schweiz.

Zürich, 7
greß ist gest
Gruppenversam
tritten, die Un
zuerkennen.
Die Unabhäng
Am gestrigen
Die Versamml
gehalten. Es
(Belgien), Ho
und Turati (
den Ausschluß
Tumult ausb
7 der brüllend
worfen und
Bock von Got
Die Sitzung
— Auf de
zur internatio
Tages. 2)
Maifeier. 3)
kraten, a.
b. direkte Ges
der Sozialdem
Arbeiterinnen.
gestaltung der
ganisation der

Paris, 7.
die Aufregung
von Cambodj
gewinnung
Frankreich nic
ohne dessen Er
täuscht, da nic
bereit, selbst

Amsterdam
zwischen Geer
Reisenden von
dividuen ange
sonen sind sch
durch einen
sind tot; zwei
diten zu den
worfen.

London,
plosion
bei Kanton
Häuser zerstör
angrenzende

London,
von Durrh
geforderte 15
Lohnherabsetzu
der Grubenbe
gericht werden

G
Er

„Wir wo
riet er. „W
kommen, weiß
Lorrach n
und faßte im
Ein unau
bereute die
tausenderlei
dachte nur an
Es war
dem kleinen
den der Baron
des Barons
auf den man
Geistlichen he
von trug.
Als der
dem schrecklid
alte Preuß a
Sie sprach
„Herr Ba
nen Weise, „
so weg mußte
than hat."
„Welche
Ihrem Groll
ist nicht recht
Gutsherr."

„Ja, Herr Baron, das mag wohl sein, aber das Christentum allemal zu üben, ist eine Kunst. Na,

Nordamerika.

Washington, 6. April. Die gestern hier abgehaltene demokratische Parteiversammlung stellte wiederum Crisp als Kandidaten für die Präsidentenwahl im Repräsentantenhause auf. Crisp hielt hierauf eine Rede, worin er hervorhob, daß die Demokraten jetzt zum ersten Male seit Jahren in der Lage seien, die schlechten Gesetze abschaffen zu können. Das amerikanische Finanzsystem müsse einer Revision unterzogen werden und größere Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben eingehalten werden. Die Steuern seien gerechter zu verteilen und herabzusetzen.

* Ein furchtbares Verbrechen ist soeben in Moskau entdeckt worden. Die Witwe Mieniamiem...

Stuttgart, 8. August. Kartoffelmarkt. Zufuhr 600 Zentner. Preis per Zentner 3 M. 50 Pf bis 4 M. — Pf. — Krautmarkt. Zufuhr 2200 Stück. Preis 25—30 M. per 100. — Mostobst (Fallobst). Wilhelmsplatz 200 Ztr. Preis per Ztr. 2 M. 20 Pf.

Ludwigsburg, 7. August. Der zu 231 Simri Aepfel und 905 Simri Birnen geschätzte Ertrag des kgl. Schloßgartens kam heute Vorm. zum Verkauf und nach der L. Ztg. wurde dafür ein Erlös von 1625 Mk. erzielt.

Repspreise.

Ravensburg, 5. August. Zufuhr 76,5 Zentner, ...

Ferner bei bleichem Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, namentlich bei **Reconvalescenten, schwächlichen Personen und Kindern,** überhaupt da, wo es sich um eine raschere Herstellung früheren Kräftezustandes handelt, wo es gilt, die Blutbildung zu beschleunigen und zu verbessern, sowie die Energie des Stoffwechsels zu steigern, wird sich Kräuter-Wein als ein wahres Lebenselixir erweisen. **Kräuter-Wein besitzt die Eigenschaft, der geschwächten Lebenskraft frischen Impuls zu geben. Der Genuß des Weins steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt nervöse Erregungen und schafft den Kranken in Folge ausgiebigerer Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Viele Dankschreiben beweisen dieses.**

Bautzen-Seidau, d. 29./9. 91. Ich theile Ihnen gern mit, daß sich Ihr Kräuter-Wein bei **Magenleiden** und gegen **Bleichsucht** ausgezeichnet bewährt. Ich wendete selbigen bei meinen beiden Töchtern an und derselbe that innerhalb kurzer Zeit die beste Wirkung, sodaß ich den Kräuter-Wein Jedermann auf's Beste empfehlen kann. Hochachtend
Ernst Thomas.

Halle a. S. den 1. 3. 1891. Ich litt seit langer Zeit an **Blutarmuth, Rheumatismus und Nervenschwäche.** Nachdem ich einige Flaschen von Ihrem Kräuter-Wein genossen habe, bin ich wieder gesund.
B. Michaels.

Ebersbach i. S., d. 5. 10. 91. Kräuter-Wein ist gegen das Leiden meiner Tochter sehr vorzüglich. Dieselbe ist 14 Jahre alt, **blutarm** und hat keine rechte Verdauung, auch öfters Kopfschmerzen. Wir haben schon sehr viel ärztliche Hilfe gebraucht, aber ohne Erfolg. Seit dem Gebrauch Ihres Weines zeigt sich Besserung und bitte deshalb 2c. 2c. (folgt Bestellung).
Ernestine Bauer.

Leipzig, Fichtestr. 32, den 18. 2. 1891. Bei **Appetitlosigkeit und allgemeiner Schwäche** nahm ich Ihren Kräuter-Wein und befinde mich darnach wieder wohl. Ich werde das Mittel Jedermann empfehlen.
Wittwe **Krauß.**

Kappel b. Chemnitz, den 14. 1. 1890. Ich litt seit langer Zeit **an Blutarmuth, Husten, Nervenschwäche, Verdauungsbeschwerden, sauerem Aufstoßen** und gebrauchte auch ärztliche Hilfe, aber ohne Erfolg. Nachdem ich einige Flaschen Ihres werthen Kräuter-Weins genossen, fühle ich mich wohler, 2c. 2c.
Emilie Schulze.

Wülfersreuth i. B., den 3. 6. 1889. Ich bescheinige hiermit gern, daß Ihr Kräuter-Wein meiner Mutter, welche an **Mattigkeit und Schlaflosigkeit** längere Zeit litt, gute Dienste geleistet hat, und empfehle deshalb den Kräuter-Wein aufs Beste.
Georg Zapf jun.

Catarrhe des Halses, Rachens, Kehlkopfes und der **Luftwege** sind meist die **Folge einer** Erkältung. **Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Rauhwerden des Halses** sind dabei ungemein lästige Erscheinungen. Es ist in vielen Fällen erprobt und erwiesen, daß Kräuter-Wein eine vortrefflich lösende Wirkung auf die entzündeten Schleimhäute ausübt. Täglich mehrmaliger Genuß des Weins, schluckweise gurgelnd, **beeinflußt sofort alle entzündlichen reizbaren Zustände im Halse und Kehlkopf, löst die Verschleimung, verringert Schleimabsonderung, mildert den quälenden Husten, wodurch jeder Catarrh und die damit verbundene Verschleimung des Magens bald beseitigt wird.**

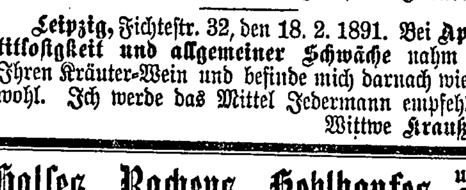
Blumenau i. S. d. 30. 8. 91. Von Jugend auf habe ich durch **Verschleimung** und öftere **Brustschmerzen** viel leiden müssen. Ihr Kräuter-Wein hat mir sehr viel Hilfe gebracht, weshalb ich diesen allen denjenigen empfehle, die mit derartigen Leiden behaftet sind.
August Preuß.

Lorenzdorf i. Schl., d. 2. 10. 91. Theile Ihnen **ergebenst** mit, daß ich mit Ihrem Kräuter-Wein einen **Rachen-Catarrh,** mit dem ich mich den ganzen Winter geschleppt und welcher durchaus nicht weichen wollte, beseitigt habe. Ich nahm den Kräuter-Wein schluckweise, nachdem ich zuvor damit gegurgelt. Der festgesetzte Schleim löste sich alsbald und nachdem ich 4 Flaschen verbraucht, war ich von meinem Halsleiden befreit. Bei weiterem Bedarf werde ich mich wieder an Sie wenden. Habe auch Ihren Wein bereits mehrfach empfohlen. Hochachtungsvoll ergebenst
G. Werner, Postbeamter.

Nonnenhorn, Bez. Lindau, d. 2. 10. 91. Nach Ihrer Anweisung und nach Verbrauch von 1½ Flasche nahm ich von Ihrem Kräuter-Wein jedesmal Morgens, Mittags und Abends 1 Eßlöffel voll unverdünnt, gurgelte den **Hals** damit tüchtig aus und schluckte es dann hinunter. In 1½ Tagen nahm es mir den **Husten und die Heiserkeit vollständig hinweg,** so daß ich wieder gesund bin und Ihnen für dieses Mittel großen Dank schulde. Hochachtend
Jos. Anton Gierer, Hausbesitzer u. Privatier.

Rp. Vin. malac. 450,0; spirit. vini 100,0; glycerin 100,0; aqu. dest. 240,0; fruct. sorbor. 150,0; fruct. cerasor. 320,0; Turion. pini, fruct. foenicul., fruct. anis, rad. levist., rad. Helenii, rad. Gentian, rad. Calami, rad. Ginsenz amer., stipit. Dulcamar., Lign. Sassafras., fol. menth. pip., herb. centaurii min., herb. Cardui bened., flor. arnicae aa 10,0.

Wie oft man in der Besorgniss bald dieses, bald jenes Fläschchen aus der Hausapotheke ergreift und das Uebel durch arge Missgriffe verschlimmert, weiss wohl jeder Arzt zu sagen. Einige Flaschen Kräuter-Wein ersetzen nicht nur die beste Hausapotheke, sondern seine Anwendung ist auch niemals ein Fehlgriff, denn Gesunde und Kranke können ihn geniessen! In keinem Haushalt sollte er fehlen!



Man achte beim Einkauf genau darauf, dass sich auf jeder Flasche **nebenstehende,** unter **Nr. 4628** im Handelsregister des Kgl. Amtsgerichts zu Leipzig eingetragene **Schutzmarken-Etiquette** vorfindet; ausserdem sind **Korke** und **Staniolkapseln** mit meiner Firma: **„Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststrasse 82", versehen.
Alle Nachahmungen sind werthlos! Das Publikum sei hiermit gewarnt!

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist in **München, Stuttgart, Strassburg i. Els.** in den Apotheken zu haben in Flaschen zu M. 1.25 u. 1.75.

ausserdem in:

Augsburg *Kgl. Hof-Ap.* St. Afra, *Ap. z. h. Kreuz, Stern- u. Marien-Apotheke*
Ansbach *Hof-, Löwen.- u. Maximilian-Apoth.*
Aschaffenburg *Hof-Ap. z. Schwanen*
Altdorf i/B. *Apotheke*
Aachen *Carolus Magnus-Apoth., Markt 45*
Bamberg *Hof-, Adler- u. Luitpold-Apotheke*
Baden-Baden *in beiden Hof-Apotheken.*
Breslau *i. allen Apoth.*
Burgau *Apotheke*
Burghausen O/B. *Apoth.*
Bechhofen i/B. *Apoth.*
Bayreuth *i. d. Apotheken* Depôt: *Hof-Apotheke*
Burglengenfeld i/B. *Ap.*
Bischweiler i/Els. *Kronen-Apotheke*
Biberach *in d. Apoth.,*
Backnang *Obere Apoth.*
Colmar i./E. *Engel-Ap.,* (Depôt), *Sonn.-Ap.*
Coburg *in beiden Apotheken.*
Dresden *in den Apotheken.*
Deggendorf i/B. *Marien-Apotheke.*
Dorfen i/B. *Apotheke*
Dillingen i/B. *Untere Ap.*
Erlangen *Hof-Apoth. und Adler-Apotheke.*
Ehingen a/D. *Obere Apoth.*
Eichstädt i/B. *Marien-Ap.*
Eichendorf i/B. *Apotheke*
Erding i/B. *Apotheke.*
Ems *Apotheke.*
Frankfurt a/M. *Engel-Apoth.*
Freiburg i/B. *Löwen-Apoth. (Kaiserstrasse 91) und Münster-Apotheke*
Furth i/W. *Apotheke*
Fürth i/B. *Hirsch-, Sonnen- u. Stern-Apoth.*
Feuchtwangen *Apotheke*
Freising *Hof-Apotheke G. Fellerer*
Freudenstadt *Obere Apoth.*
Friedrichsthal *Apotheke*
Gotha *in all. Apoth.*
Gera *Hof-Apotheke*
Gerolzhofen *Apotheke*
Glonn i. Ob./B. *Apotheke*
Günzburg i/B. *in beiden Apotheken.*
Göggingen *Raths-Apoth.*
Greiz *Hof-Apotheke*
Geislingen *in den Apoth.*
Göppingen *Ap. A. Zwink*
Gebweiler i/Els. *i. d. Ap.*
Heilbronn in allen Apotheken
Hof i/B. *in allen Apoth.*
Hechingen *i. d. Apoth.*
Hersbruck i/B. *Apotheke*
Hagenau *Adler-Apotheke*
Hannover *in den Apoth.*
Hamburg *in den Apoth.*
Ingolstadt *Obere Ap.*
Ichenhausen *Apotheke*
Isny i. Württ. *Apotheke*
Karlsruhe i/B. *Hof-Apoth. u. Stadt-Apoth.*
Kaiserslautern *Schwanen-Apotheke*
Kelheim a/D. *Apotheke*
Kissingen *in beid. Apoth.*
Konstanz *Mohren-Apoth., Thiergarten-Apotheke*
Kulmbach *Unt. Apotheke*
Kempten i/B. *i. all. Apoth.*
Kronach *in beid. Apoth.*
Krumbach i/B. *Apotheke*
Köln a/Rh. *in d. Apoth.*
Königsberg i/Pr. *i. d. Ap.*
Landshut *i. all. Ap.*
Ludwigsburg *in beiden Hof-Apotheken.*
Laufen i/B. *Apotheke*
Lauf b/Nrnbg. *Apotheke*
Leipzig *in den Apotheken*
Lichtenfels *Apotheke*
Lohr a/M. *Marien-Apoth.*
Lübeck *in den Apoth.*
München in allen Apotheken. Depôts: Hof-Apotheke, Residenz, Löwen-Apotheke, Utzschneiderstr. 14, Adler-Apotheke, Sendlingerstrasse 13.
Mülhausen i/Els. *Engel-Apoth., Ap. Dr. Meistermann, Apoth. Dr. Adrian, Apoth. Risler, Ap. J. Neukirch u. Ap. zum Jungen Thor*
Mengen *Apotheke*
Metz *Löwen-Ap., Apoth. C. Schreder, Apoth. J. Ehlinger, Stern-Apoth. u. Ap. Féréol Welter*
Memmingen *Mohren- u. Einhorn-Apotheke*
Mindelheim *Apotheke*
Moosburg *Apotheke*
Monheim *Apotheke*
Münnerstadt *Apotheke*
Magdeburg *in den Apotheken.*
Markirch i/Els. *i. d. Ap.*
Mühldorf i/B. *Elefant.-Ap.*
Markt-Redwitz *i. d. Ap.*
Mörchingen *in der Apoth.*
Nürnberg *Mohren-, Kugel-, Marien-, z. roth. Kreuz-Ap. u. Apotheker W. Schuh*
Nördlingen *Engel-Apoth.*
Nürtingen *Apotheke*
Neumarkt i/Obpf. *Stadt-Apotheke*
Neuburg a/D. *Apotheke*
Neuhaus a/I. *Marien-Ap.*
Neustadt/Haide *Apotheke*
Oberndorf a/N. *Ap.*
Oehringen *in der Apoth.*
Passau *Stadt-Apoth., Apoth. Victorini*
Pfarrkirchen *Apotheke*
Pfaffenhofen a/I. *Apoth.*
Pfalzburg *Adler-Apoth.*
Pforzheim *in den Apoth.*
Regensburg *Löwen- u. Engel-Apotheke*
Rappoltsweiler *i. d. Ap.*
Ravensburg *Marien-Ap.*
Rothenburg a/Tauber *Ap.*
Rottweil a/N. *Untere Ap.*
Rastatt *i. d. Apotheken.*
Rosenheim *i. beid. Apoth.*
Rehau *Apotheke.*
Strassburg i/Els. *Blumen-Ap.* (Depôt), *St. Johannis-, Meisen-, St. Stephan-, Stern-, Schwanen-Apotheke u. Apoth. unt. dem Bogen.*
Stuttgart *in den Apotheken.* Depôts: *Apoth. A. Zahn & Seeger, Ap. Reilen & Scholl.*
Schweinfurt *Kronen-Ap. und Adler-Apotheke.*
Saarburg i/Lthr. *i. den Ap.*
Straubing *St. Veits-Apoth. u. Ludwigs-Apotheke.*
Schorndorf *Apotheke*
Säckingen *Apoth. z. heil. Schutzengel.*
Schwabach *Adler-Apoth.*
Schrobenhausen *Marien-Apotheke*
Trier in den Apotheken. Depôts: Jos. Lortz'sche Wolfs-Apoth., Fleischstr., Koch'sche Adler-Apotheke, Brotstr. 16, Schmitz'sche Löwen-Apoth., Hauptmarkt 6.
Thann i/Els. *Apotheken*
Tittmoning *Apotheke*
Tegernsee *Apotheke*
Thiersheim *Apotheke*
Traunstein *in beiden Apotheken.*
Triftern *Apotheke*
Türkheim *Apoth. Stauder*
Tettnang *Apotheke*
Trostberg i/Bay. *Apotheke.*
Ulm a/D. *Mohren-Ap. u. Kronen-Apotheke.*
Uffenheim *Apotheke*
Vilshofen *L. Thaller's Apotheke*
Würzburg *Hof-, Engel- u. Hirsch-Apoth.*
Weissenburg a/S. *i. beid. Apotheken.*
Wiesbaden *in den Apotheken.*
Wörth a/D. *Apoth. Pfab*
Weiden i/B. *Mohren-Apotheke.*
Weilheim i/B. *Apotheke*
Wangen i/A. *Apotheke*
Zeulenroda *Apoth.*
Zeitz *in den Apotheken*

Auch werden von der Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststrasse 82, 3—4 Flaschen Porto- und kistefrei versendet.

stehend, erkannte er in seiner Tochter Gesicht etwas Ungewöhnliches.

... heftiger Charakter.

Fortsetzung folgt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 123 Samstag den 12. August 1893. 62. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45** Pf., außerhalb desselben **1 M. 70** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Obst-Verkauf.

Das städtische Allmandobst, geschätzt von den Feldschützen zu 1200 Sri. wird am

Montag den 14. August,
vormittags von 7 Uhr an,

verkauft. Zusammenkunft am Kirchhof.

Der Zuschlag erfolgt am **Mittwoch** den 16. d. M., vormittags 8 **Uhr** auf dem Rathaus.

Anreihend an den Obstverkauf am 14. August wird der

Oehmd-Ertrag

vom Garten beim Turnplatz und beim Schulhaus verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Lippoldsweiler.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachgenannte Reparaturarbeiten am Schul- und Rathaus in Hohnweiler werden im öffentlichen Abstreich vergeben:

Gipserarbeit	43 M.
Schreinerarbeit	75 M.
Maurerarbeit (Dachumdecken)	60 M.
Anstricharbeit	143 M.

Liebhaber werden auf das **Rathaus** in **Hohnweiler** auf
Montag den 14. August, vormittags 9 Uhr,
eingeladen.

Den 4. August 1893.

Schultheißenamt.
Heyd.

Landwirtschaftl. Bezirksverein

Backnang.

Bestellungen von Knochenmehl.

Da bei der diesjährigen Streunot der Stallmist für die Herbstsaat voraussichtlich nicht ausreicht, beabsichtigen wir **Knochenmehl** zu kaufen und bitten, Bestellungen innerhalb 6 Tagen an Schultheiß **Metzger** in **Strümpfelbach** gelangen zu lassen. Ankaufspreis pr. Ztr. ca. 7 M. 40 Pf.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an nachgenannte Personen beziehungsweise deren Nachlaß sind spätestens bis

18. August d. J.

bei unterzeichneter Stelle anzumelden, widrigenfalls auf deren Sicherstellung oder Befriedigung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden kann.

Unterweißach den 10. Aug. 1893.

K. Amtsnotariat.
Sauer.

Von Althütte:

Gläser, Karl, Zimmermann in Luzenberg.

Knödler, Friedrich, Bauer von Luzenberg.

Von Bruch:

Braun, Friederike, ledig.

Braun, Christine Katharine, ledig.

Von Heiningen:

Braun, Jakob Friedrich, Bauers Witwe.

Von Lippoldsweiler:

Baumann, Gottlieb, Maurer.

Betz, Georg Friedrichs Witwe von Däfern.

Waibel, Johann Gottlieb, Maurer.

Weida, Johann Friedrich, Schuhmachers Eheleute.

Von Oberbrüden:

Gruber, Johann Jakob, ledig.

Von Sechselberg:

Holzwarth, Johann, Bauers Wwe. in Fautspach.

Schlichenmaier, Adam, Bäckers Ehefrau.

Strohmaier, Johann Georg, Bauer in Hörschhof.

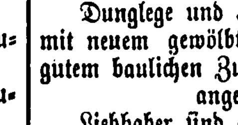
Backnang.

Haus-Verkauf.

Die Erben des † Zurichters Gottlob Erlenbusch bringen am

Montag den 14. August
vormittags 11 Uhr,

zum **letztenmal** im Aufstreich zum Verkauf:



2stock. Wohnhaus Nr. 56
der Aspacherstraße
Gerbereigebäude 56 A
Remise 56 B

Dunglege und Hofraum mit neuem gewölbtem Keller, alles in gutem baulichen Zustand,

angekauft zu 3000 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Wegen Auswanderung verkaufe ich im Aufstreich am

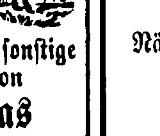
Viehmarkt, 15. August,
nachmittags 1 Uhr,

mein an der Steinbacherstraße liegendes

Wohnhaus

mit 2 Wohnungen, 2 gewölbte Keller, 2 Stallungen, ferner

2 junge Kühe,



neumelkig, gut gewöhnt, 1 neuen Zweispänner Kuhwagen, 1 Pflug, 1 Egge und sonstige Baumannsfahrnis, den Ertrag von

9 Viertel Oehmdgras
u. ca. 1 Vrtl. Rüben & Angersen.

Karl Haas.

Alle Sorten Kunstmehl

aus der Neuschönthaler Kunstmühle,

Welschkornmehl & Futtermehl

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

Paul Henninger.

Backnang.

Obstmühlen
Obstpressen
Preßspindeln

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Albert Sauer.

Backnang.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie einer verehrl. Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich heute mein Geschäft in meinem neueingerichteten Hause **Weissacherstraße 65** eröffnet habe und wie seither weiterführen werde. Bitte mir das seither geschenkte Zutrauen auch ferner zu bewahren.

Achtungsvoll
W. Schif.

Sulzbach.

Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine neuerbaute

Wirtschaft zum Murr- & Lauterthal

ganz in der Nähe der früheren, am **Sonntag den 13. August** eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Gäste wie seither aufmerksam zu bedienen und sehe freundlichem Besuche entgegen. Achtungsvollst

V. Wehrle.

Am Eröffnungstage **Bockessen.**

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisiert 1855.

Unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staats-Regierung.

Gesamtvermögen Ende 1892: **70 Millionen Mark,** darunter außer **34½ Millionen Mark Prämienreserven** noch über **4½ Millionen Mk. Extrareserven.**

Versicherungsstand: ca. **40 Tausend Policen** über **57 Millionen Mark** versichertes Kapital und über **1½ Millionen Mark** versichert. Rente. **Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

Lebensversicherung.

Einfache Todesfallversicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person. Anerkannt niedere Prämiensätze.

Dividendengenuß schon nach 3 Jahren.

Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Hohe Rentenbezüge. Alles dividendenberechtigt.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Backnang: Karl Bayer, Lehrer,
in **Murrhardt: Otto Doderer,** Kaufmann,
in **Sulzbach a. Murr: Karl Secker,** Mittelschullehrer. (M.)